

5 Jahre Kunstleihe Hamburg e.V.

Ein medialer Querschnitt



Kunstbesitz auf Zeit: Bilder einfach ausleihen

Von Thomas Sulzyc

Künstler wollen die erste Artothek Hamburgs gründen. Kulturbehörde hält das für nicht mehr zeitgemäß. Toepfer-Stiftung gibt 2000 Euro

Harburg. Das Netzwerk Suedkultur und Künstler machen sich für die Gründung einer Artothek in Harburg stark. Dabei handelt es sich um eine Ausleihstelle für Kunstwerke gegen eine geringe Gebühr. Träger sollte das Bezirksamt oder eine öffentliche Institution sein. Es wäre die erste Artothek in ganz Hamburg. In den niedersächsischen Nachbarkommunen Buxtehude und Buchholz dagegen sind Artotheken seit Langem als Bausteine der Kulturförderung etabliert.

Eine Initiative der CDU im Kulturausschuss der Bezirksversammlung Harburg, die Chancen einer Artothek auszuloten, hatte die Behörde für Kultur und Medien zwar vor der Sommerpause zurückgewiesen. Die Kulturbehörde ist der Auffassung, dass Artotheken, im übrigen Deutschland meist in den 1980er-Jahren entstanden, nicht mehr zeitgemäß seien. Zeitgenössische Kunst lasse sich heute nicht mehr auf Gemälde und Grafiken, die in Wohnungen und Büros passen, reduzieren, argumentiert die Behörde. Aus ihrer Stellungnahme an die Bezirksversammlung geht vor allem eines hervor: Die Kulturbehörde hält Artotheken für zu teuer. Die gemeinnützige Alfred Toepfer Stiftung, ein in der Kulturbehörde gem gescheher Partner, sieht das offenbar anders und fördert die Harburger Artothek-Initiative mit 2000 Euro.

SuedKultur will dienotwendige Vorarbeit leisten

Mit dem Geld will die Gruppe um den Suedkultur-Vorsitzenden Heiko Langanke und die Künstlerin Anke de Vries, Reisekosten finanzieren, um noch in diesem Sommer Erkundigungen bei verschiedenen Artotheken in Deutschland einzuholen und die Argumente der Kulturbehörde zu widerlegen. Zu den Aktiven der Gruppe zählen noch der Künstler Jan Ratschat, Andreas Patommel von der Bücherhalle Harburg und Sabine Schnell von Suedkultur.

Am Ende soll ein Konzept für Harburg stehen, das Erfahrungen von Artotheken aus ganz Deutschland berücksichtigt. Diese Vorarbeit wolle die Suedkultur gerne ehrenamtlich leisten. Für so ein Projekt brauche es Leidenschaft, sagt Heiko Langanke. Träger der Artothek in Harburg müsse aber eine städtische Institution sein. Es wird vor allem darum gehen, die Leihstelle an einer repräsentativen und gut erreichbaren Adresse unterzubringen. Das Harburger Rathaus könnte so eine sein. "Kulturförderung ist eine kommunale Aufgabe. Wie Bildung oder Schule auch", fordert Langanke, die Stadt nicht aus der Pflicht zu lassen.

Die Artothek-Befürworter aus Harburg widersprechen der Behauptung der Kulturbehörde, Kunst-Leihstellen würden öffentliche Mittel "im erheblichen Umfang" beanspruchen. Heiko Langanke verweist dazu auf das Budget in Köln. Mit 21.000 Euro ist die Artothek in der viertgrößten Stadt Deutschlands im Jahr 2015 ausgekommen – 5589 Euro für die Erweiterung der Sammlung inklusive. Ein öffentlicher Bilderverleih im kleineren Bezirk Harburg dürfte weniger kosten.

Außer Acht habe die Kulturbehörde gelassen, dass sich mit den Kunstwerken einer Artothek Werte erzielen lassen. Den Fundus können Städte im Haushalt auf der Habenseite verbuchen. "Ich habe bisher keinen Fall bundesweit gefunden, dass eine Artothek wegen finanzieller Schieflage geschlossen wurde", sagt Heiko Langanke. Die Bilderleihe in Hameln stehe vor der Schließung, meldete vor Kurzem die Deister- und Weserzeitung. Aber: 130 Artotheken gibt es nach Angaben des Artothekenverbandes in Deutschland. Die meisten bestehen seit Jahrzehnten.

130 Artotheken gibt es in Deutschland

Die Suedkultur-Gruppe favorisiert die Idee, Kunstwerke von Harburger Künstlern zu verleihen und damit Harburger Kunstschaffende zu würdigen. Nach Schätzung von Suedkultur würden etwa 100 bildende Künstler im Bezirk Harburg arbeiten. Üblich sei, dass Artotheken Kunstwerke für die Dauer von drei Monaten verleihen, häufig zu insgesamt sechs Euro Leihgebühr. Anke de Vries: "Das ermöglicht Menschen die Auseinandersetzung mit Kunstwerken, die sonst nicht viel Erfahrung mit zeitgenössischer Kunst haben."

© Hamburger Abendblatt 2017 – Alle Rechte vorbehalten.

Hamburg erste „Kunstleihe“ ist eröffnet

Lars Hansen



Joachim Bode (von links), Metin Hakverdi, Jenny Svensson, Heiko Langanke und Ansgar Wimmer eröffnen die Harburger Kunstleihe. Foto: Lars Hansen / xl

Mit dem Projekt in der Dreifaltigkeitskirche in Harburg startet eine nichtkommerzielle Artothek. Die erste ihrer Art in Hamburg

Harburg. Kunstwerke zu Hause zu haben – so die landläufige Meinung – ist teuer und man muss sich Kunst leisten können. Was aber, wenn man Kunst einfach leihen kann – Ein Bild für ein paar Wochen oder Monate mitnehmen, wie ein Buch? Das ist die Idee der Harburger „Kunstleihe“. Am Mittwoch wurde sie mit zahlreichen Gästen in der Dreifaltigkeitskirche eröffnet. Ab Sonntag können Harburgerinnen und Harburger sich hier Werke ausleihen. Möglich machen das neben dem Engagement der Initiative Südkultur auch Geld- und Sachspenden, die diverse Institutionen der Kunstleihe zur Verfügung stellen. So waren Jenny Svensson von der Claussen-Simon-Stiftung, die Werke ihrer Kunststipendiaten zur Verfügung stellt, Ansgar Wimmer von der Alfred-Toepler-Stiftung, die die Anlaufkosten der Kunstleihe mitfinanzierte und Joachim Bode von der EBV-Stiftung des Eisenbahnbauvereins zur Feier gekommen. Wer – bis auf die Grünen – fehlte, waren allerdings Vertreter der Bezirkspolitik.

Die Idee der Kunstleihe ist nur in Hamburg etwas Neues. Seit den 1980er-Jahren entstanden in der ganzen Bundesrepublik sogenannte „Artotheken“. Auch in Skandinavien sind kommunale Ausleihgalerien verbreitet. Zu

leihen sind vorwiegend Werke lokaler Künstler in transportablen Formaten. Drucke, Fotos, Stiche, Acryl oder Ölbilder und auch kleinere Plastiken – die Kunstleihe startet mit rund 100 Werken.

Um ein Werk zu leihen, bedarf es nicht viel: Man braucht einen gültigen Personalausweis und zwölf Euro als einmalige Gebühr für die Erstellung des Kunstleihe-Ausweises. Die Leihgebühr für ein Werk und für ein Vierteljahr beträgt sechs Euro. Die Werke werden in eigens erstellten Kartons handlich und gut transportabel mitgegeben.

„Nach Musik und Literatur präsentiert Südkultur nun mit der Kunstleihe auch die bildende Kunst im Bezirk Harburg“, freut sich Heiko Langanke vom Verein Südkultur, „denn wir legen einen Schwerpunkt auf zeitgenössische regionale Künstler.“

Davon gibt es nach Südkulturrecherchen in Harburg stolze 100. Ihre Ausstellungen – auch in den vielen kleinen Kunstcafés und Kulturvereinen – werden jedes Jahr von 70.000 Menschen besucht. Ein Interesse an Kunst ist also ebenso vorhanden wie ein stilistisch breit gefächertes Angebot.

Besonders wichtig ist den Initiatoren nach eigenen Angaben der bildungsrelevante Ansatz. „Mit Kunst seine persönlichen Erfahrungen zu machen, sie einfach mal in den eigenen vier Wänden, in Kitas, im Büro, der Arztpraxis oder Anwaltskanzlei über eine längere Zeit wirken zu lassen, ruft bei Vielen oft ganz automatisch Veränderungen hervor“, sagt Heiko Langanke. „War es bei der spontanen Auswahl vielleicht noch die passende Farbe zum Sofa, ist es wenige Tage später doch vielleicht die Vieldeutigkeit des Motivs, die Technik oder Wirkung in unterschiedlichen Launen oder Lichtern.“

Der Impuls zur ersten Hamburger Kunstleihe kam im Januar 2017 im Kulturausschuss der Bezirksversammlung. Dort lag die Anfrage eines Verwaltungsmitarbeiters vor. Dieser hatte in den Bezirksamtsgebäude ein ihn offenbar beeindruckendes Werk gesehen, das aber leicht beschädigt war. Da er nicht wusste, wem es überhaupt gehört, ließ er auf dem Amtsweg nach Eigentümer und der Möglichkeit der Reparatur fragen.

Es stellte sich heraus, dass es dem Harburger Verein „Künstler zu Gast in Harburg“ gehört, der jährlich Stipendiaten nach Harburg einlädt und am Ende des Jahres Werke von diesen erwirbt und diese dem Bezirksamt spendet, wo sie mal in diesem, mal in jenem Büro aufgehängt werden. Eine Art interne Artothek, also. Warum aber sollte es die nur für Behörden geben, fragten sich die Südkultur-Aktiven. Und so forschten sie nach; besuchten Artotheken in Norddeutschland und in Dänemark, suchten Räume und hatten fast schon welche gefunden – die ehemalige Bezirksamtskantine im Rathauskeller, die dann aber doch zum Aktenlagern gebraucht wurde. Nun eröffnete die Kunstleihe im Umwidmungsprojekt „3falt“, der Dreifaltigkeitskirche an der Neuen Straße.

„Die Kunstleihe ist ein vom Projekt 3falt unabhängiges Unterfangen“, sagt Heiko Langanke, der in beiden Initiativen aktiv ist. „aber sie ist natürlich auch eine Werbung dafür, was das Projekt 3falt leisten kann. Deshalb freue ich mich sehr über den großen Andrang zur Eröffnung!“

Als ehrenamtlicher Kulturbetrieb kann die Kunstleihe derzeit nur spärliche Öffnungszeiten anbieten. Die nächsten beiden Öffnungstage sind Sonntag, 27. Januar und Sonntag, 3. Februar jeweils von 12 bis 17 Uhr in der Neuen Straße 44.

Die Initiatoren planen, eine Stiftung zu gründen, um die Kunstleihe keinen politischen Strömungen und Wechseln auszusetzen und zum anderen optional auf ganz Hamburg ausweiten zu können. In die Stiftung sollen die Kunstwerke als Kapitalstock eingebracht werden. Gleichzeitig soll die Stiftung öffentliche Gelder einwerben können, ohne von ihnen abhängig zu sein.

Unter dem Dach der Stiftung könnte dann in jedem Bezirk eine weitere unabhängige Kunstleihe entstehen.

Zugang zur Kunst schaffen

Kunstleihe, das Gedächtnis der Kunst

■ (pm) Harburg. Die Kunstleihe Harburg feierte mit einem Empfang ihre Eröffnung. Hinter dem Projekt steckt Heiko Langanke, der bekannt von der Südkultur ist. Das Ziel des Projekt sei es, einen niedrigschwelligen Zugang zur Kunst zu schaffen, sagte er am Mittwoch bei der Eröffnung in der 3falt. Wie funktioniert das Projekt? Die Kunstleihe Harburg verleiht für 6 Euro ein Kunstwerk für ein ganzes Quartal. „Das ist weniger als ein Tagesticket beim HVV“, erläuterte der Projektleiter Langanke und fuhr fort: „Bei Gefallen stellen wir auch gemeinen Kontakt zum Künstler oder zur Künstlerin her. Heiko Langanke geht es aber um mehr. Kunst, die man sich – sei es auch für eine vorübergehende Zeit – an die Wand hänge, pro-

voziere die Beschäftigung mit ihr. „Es ist nicht wie in einer Galerie, in der man von Bild zu Bild ziehe“, sagt er. „Ich bin ein Fan des Projekts“, sagte der SPD-Bundestagsabgeordnete Metin Hakverdi, der beim ersten Durchgang dabei war. Mit der Kunstleihe sei ein Ort entstanden, der die Kulturlandschaft Harburgs bereichere. Langanke möchte die Räumlichkeiten für Kitas und Schulen öffnen. Er will einen anderen Zugang zur Kunst ermöglichen. Die Distanz zwischen Kunst und dem Publikum sei zu verringern, so ein weiteres Anliegen. „Solche Projekte leben davon, dass viele mitmachen und ihre Werke verleihen“, betonte er. Die Kunstleihe könne aber zum Gedächtnis der regionalen Kunst werden.

ZEIT-Stiftung fördert Kunstleihe Harburger Projekte erhält weitere Unterstützung

■ (pm) Harburg. Am vergangenen Sonntag öffnete die neue Harburger Kunstleihe erstmals ihre Pforten der breiten Öffentlichkeit und lud dazu ein, vornehmlich Kunstwerke lokaler Künstler für drei Monate auszuleihen. Gut 40 Interessierte und Aktive der Kunstleihe schauten sich in den großen und hellen Räumen in der Neuen Straße um, und gleich sieben Werke konnten fachgerecht verpackt und auf den Weg in die private Kunstwelt entsandt werden.

„Unsere Erwartungen haben sich wahrlich erfüllt“, so Heiko Langanke vom Kunstleihe-Projekt. Angeregte Gespräche über Kunst, Kultur, über Harburg und seine Szene

dokumentierten nicht nur Interesse an der Kunst, sondern auch die Leidenschaft einer kulturinteressierten Nachbarschaft. In der Kunstleihe, die anderenorts meist Artothek genannt wird, kann man sich für 6 Euro leihbare Kunstwerke für drei Monate für Zuhause, das Büro, die Kanzlei, die Praxis oder die KiTa ausleihen und so erste Kunsterfahrungen auf seine eigene, persönliche Art machen. „Etliche Stellen unseres Ausstellungsraums sind nun leer und müssen neu gehängt werden. Werke, die wir noch nicht erfassen und katalogisierten konnten, warten auf Nachbereitung. Positiver Stress!“, so Langanke. Denn

zur Eröffnung standen gleich rund hundert Werke zur Ausleihe zur Verfügung. Ein Teil wurde aus einer privaten und nun aufgelösten Sammlung überlassen, andere kamen direkt von Künstlern oder Stipendiaten der Claussen-Simon-Stiftung. Auch die Kunstinitiative der TUHH und das Stadtmuseum Harburg hatten zur Einweihung Werke mitgebracht.

Zum Glück hatte man nach der Einweihung in der Neuen Straße 44, zu der schon fast 100 Gäste kamen, mit einem analogen Karteikartensystem, eigenen Rollwagen und Empfangstresen vorgesorgt. Gerne hätte man sich auch gleich die Software „dicult“ des Bundes-

verbandes der Artotheken benutzt (Kostenpunkt rd. 400 Euro), doch angefragte Mittel aus der Stadtentwicklungsförderung stehen nach wie vor aus.

Nun kam frohe Kunde von der Ebelin und Gerd Bucerius ZEIT-Stiftung. Auch diese gibt nach Unterstützung durch die Alfred-Töpfer-Stiftung, der Claussen-Simon-Stiftung, den Harburger Eisenbahnbauverein und dem aufgelösten Verein Kobalt Kunst international nun weitere 3.000 Euro für Materialbeschaffungen. „Ein großartiges Zeichen für die Kunst und ein großes Danke aus Harburg“, so Heiko Langanke.

Die nächsten Ausleihetage der Kunstleihe Harburg sind am kommenden Sonntag (3. Februar) und 10. Februar jeweils von 12 bis 17 Uhr. Weitere erste Infos unter: www.sued-kultur.de/kunstleihe und kunstleihe@sued-kultur.de.



Metin Hakverdi, Heiko Langanke, Dr. Jenny Svensson (Claussen-Simon-Stiftung) und Angar Wimmer (1. Vors. Töpfer-Stiftung/v.l.) bei der Eröffnung.

Foto: SPD

Auch die Kunstleihe muss Dreifaltigkeitskirche räumen

An nächsten Sonntagen weiter geöffnet

■ (pm) Harburg. Nachdem der Kirchengemeinderat der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Trinitatis Harburg – zu der auch die leerstehende Dreifaltigkeitskirche in der Neuen Straße samt Gemeindehaus gehört – in seiner Sitzung am 12. März beschlossen hat, dass ein neuerliches Interessensbekundungsverfahren erfolgen soll und es währenddessen eine Nutzung der Kirche nicht geben wird, muss auch die Initiative der Kunstleihe weichen. „Nicht ganz einfach“, so Projektleiter Heiko Langanke, „aber wir sind dran“. Und damit ist vor allem die Suche nach einem zentralen Ort gemeint, an dem aber auch hinreichend Ausstellungsfläche für Teile der mittlerweile rund 140 Werke umfassenden Kunstleihe oder Artothek besteht. „Da wir bisher alles unentgeltlich ehrenamtlich stemmen, haben wir aber eben auch nur sonntags auf. Dafür einen ganzen eigenen Raum zu mieten, wäre Unfug. Also müssen wieder kreative Lösungen her!“ Nichtsdestotrotz soll nicht der Eindruck entstehen, dass die Kunstleihe nun geschlossen ist. Bis auf Weiteres ist die Kunstleihe in eben dem Obergeschoss des ehemaligen Gemeindehauses Neue Straße 44 sonntags zwischen 12 und 17 Uhr geöffnet. Neben der Kunstbetrachtung hat sich die Leihe auch mittlerweile als Treffpunkt für

Kulturgespräche bei Kaffee und Kuchen entwickelt. „Alles andere wird sich finden“, ist sich Heiko Langanke sicher. „Und unsere bisherigen Entleiher werden eh zu den Rückgabefristen rechtzeitig informiert und dann auch über den neuen Standort.“

Für die Sitzung der Bezirksversammlung (BV) am Dienstag hatte die Fraktion Die Linke mit einem Dringlichkeitsantrag gefordert, dass sich die Verwaltung bei der Kirchengemeinde für eine weitere temporäre kulturelle Nutzung des Gebäudekomplexes in der Neuen Straße einsetzen möge. „bis das Interessensbekundungsverfahren eingeleitet ist.“ Auch solle die Stadt der Kirchengemeinde die anfallenden Betriebskosten für diesen Zeitraum erstatten. Die BV lehnte mit den Stimmen der ehemaligen Großen Koalition aus SPD und CDU die Dringlichkeit ab, eine Debatte und Abstimmung gab es nicht.

Das Kulturprojekt 3falt hat in den vergangenen Monaten in der Dreifaltigkeitskirche in der Neuen Straße Großartiges aufgebaut, sagte Jörn Lohmann, Chef der Fraktion Die Linke. Das müsse erhalten werden. Das Projekt 3falt habe in den letzten Monaten gezeigt, „wie groß der Bedarf an Kulturräumen in Harburg ist“, betonte der Linken-Abgeordnete André Lenthe.

Der neue RUF | Samstag, 20. April 2019

EBV bietet der Artothek „Asyl“

Artothek und Nachbarschaftstreff kooperieren

■ (pm) Harburg. Die Kunstleihe Harburg – Hamburgs erste Artothek, in der man für wenig Geld lokale Kunst leihen kann – öffnet ab Sonntag, 28. April, 12 Uhr ihre Türen an einem neuen Standort: dem Nachbarschaftstreff Eißendorfer Straße 124, ehemaligen Filiale der Sparkasse Harburg-Buxtehude. Nachdem die Harburger St. Trinitatis das Kulturprojekt „3falt“ in der leerstehenden Dreifaltigkeitskirche in der Neuen Straße für – zumindest vorübergehend – beendet erklärte, wurde, wie Heiko Langanke, Sprecher des Projektes, erläuterte, auch der erst Ende Januar hergerichtete Saal im Obergeschoss des dortigen Gemeindehauses obsolet. Einen eigenen Raum in guter Lage zu mieten sei zum jetzigen Stand nicht möglich, da es noch an Mitteln für Ausstattungen und der Gründung

einer eigenen Körperschaftsform fehlt. „Die Miete für einen ganzen Monat zu berappen und doch nur ehrenamtlich sonntags öffnen zu können, wäre wirtschaftlicher Blödsinn“, so Mitorganisator Heiko Langanke von der Initiative SuedKultur. „Daher sind wir froh, mit der Eisenbahnbaugewerkschaft Harburg eG eine Partnerin aus Harburg gefunden zu haben, mit der wir uns erst einmal auf die wesentlichen, nämlich inhaltlichen Dinge konzentrieren können“, so Langanke weiter. Und da die Räume über ausreichend variablen Raum verfügen, sei eine Kooperation als provisorische Bleibe zunächst einmal für ein Jahr vereinbart. Vorstandsvorsitzender der EBV, Joachim Bode: „Da der von uns und der Baugenossenschaft Finkenwärder Hoffnung eG betriebene Nachbarschaftstreff noch neu ist und an

den Wochenenden in der Regel nicht genutzt wird, bot es sich an, der Artothek „Asyl“ zu gewähren. Ich gebe davon aus, dass beide Projekte davon profitieren.“

Zu Ostern nun packen die Akteure der Kunstleihe in der Neuen Straße ihre Sachen, transportieren sie in die Eißendorfer Straße 124 und bringen dort auch Leisten zur temporären Hängung leihbarer Kunstwerke an. „Da auch etliche andere Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften diesen Nachbarschaftstreff für ihre Mieter nutzen, ist es eine klassische win-win-Situation. Denn Kunst auf eine gewisse Zeit zuhause wirken zu lassen, ist vielen noch unbekannt. Die Harburger Kunstleihe hat ab Sonntag, 28. April, wieder von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Die Leihgebühren betragen gerade einmal 6 Euro für ein Vierteljahr.“

Kultur

Kunstleihe Harburg ab 28. April an neuem Standort

Harburger Artothek und Nachbarschaftstreff Eißendorf kooperieren



Andreas Schamberg • 2 Tagen vergangen • 0 • 1.099 • 1 Minute zu lesen

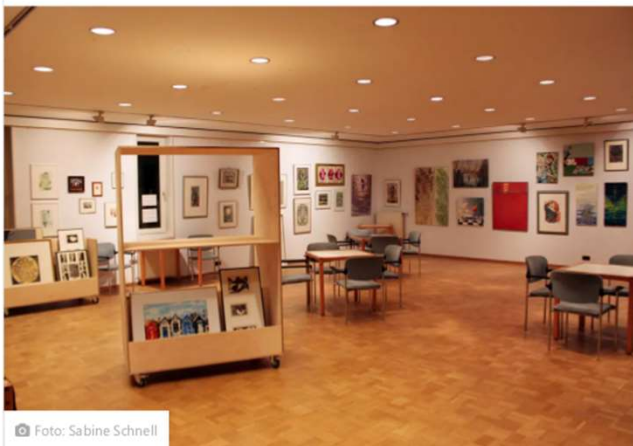


Foto: Sabine Schnell

Harburg. Die Kunstleihe Harburg – Hamburgs erste Artothek, in der man für wenig Geld lokale Kunst leihen kann – öffnet ab Sonntag, dem 28. April, 12 Uhr seine Türen an einem neuen Standort: dem Nachbarschaftstreff Eißendorfer Straße 124 – der ehemaligen Filiale der Sparkasse Harburg-Buxtehude. Nachdem die Harburger St.Trinitatis das Kulturprojekt „3falt“ in der leerstehenden Dreifaltigkeitskirche in der Neuen Straße für beendet erklärte, wurde auch der erst Ende Januar hergerichtete Saal im Obergeschoss des dortigen Gemeindehauses obsolet. Einen eigenen Raum und in guter Lage zu mieten, ist zum jetzigen Stand nicht möglich, da es noch an Mitteln für Ausstattungen und der Gründung einer eigenen Körperschaftsform fehlt

wir froh, mit der Eisenbahnbauverein Harburg eG eine Partnerin aus Harburg gefunden zu haben, mit der wir uns erst einmal auf die wesentlichen, nämlich inhaltlichen Dinge konzentrieren können.“ Und da die Räume über ausreichend variablen Raum verfügen, ist eine Kooperation als provisorische Bleibe zunächst einmal für ein Jahr vereinbart.

Vorstandsvorsitzender der EBV, Joachim Bode: „Da der von uns und der Baugenossenschaft Finkenwärder Hoffnung eG betriebene Nachbarschaftstreff noch neu ist und an den Wochenenden i. d. R. nicht genutzt wird, bot es sich an, der Artothek „Asyl“ zu gewähren. Ich gehe davon aus, dass beide Projekte davon profitieren.“ Zu Ostern nun packen die Akteure der Kunstleihe in der Neuen Straße ihre Sachen, transportieren sie in die Eißendorfer Straße 124 und bringen dort auch Leisten zur temporären Hängung leihbarer Kunstwerke an. „Da auch etliche andere Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften diesen Nachbarschaftstreff für ihre Mieter nutzen, ist es eine klassische win-win-Situation.

Denn Kunst auf eine gewisse Zeit zuhause wirken zu lassen, ist vielen noch unbekannt. Die, die es bisher nutzten, waren aber alle begeistert“, so Sonja Alphonso von der Kunstleihe. Und so wird die Harburger Kunstleihe ab Sonntag, dem 28. April wieder von 12-17 Uhr geöffnet haben, Kunst ausstellen und bei Interesse zur Verleihung mitgeben. Die Leihgebühren betragen gerade einmal 6,- € für ein Vierteljahr. Auch wer das Projekt in anderer Form unterstützen will, kann gerne vorbeikommen oder sich bei den Kunstleihe-Akteuren unter kunstleihe@sued-kultur.de oder per Telefon 040 – 300 969-48 melden.

Bei Kaffee und Kuchen und manchmal auch Sekt treffen sich Interessierte und oftmals auch lokale Künstler*innen selbst bei den Kunstleihe-Tagen und tauschen sich über Harburgs Kulturszene aus. In Vorbereitung ist auch eine weitere Kooperation mit Studierenden der Abteilung „arts and change“ der in Harburgs Hafen sitzenden Medical School Hamburg. Hier sind Kurse und Seminare der Kunstvermittlung im Gespräch.

Kunst zum Ausleihen

Harburgs erste Artothek ist in der Eißendorfer Straße 124 angekommen – geöffnet immer sonntags 12 bis 17 Uhr

S. BORSTEL/SUEDKULTUR,
HARBURG

Videotheken und Bibliotheken sind in Hamburg keine Seltenheit. Artotheken schon. In Artotheken wird gegen eine geringe Gebühr Kunst ausgeliehen: Bilder, Skulpturen, Grafiken meist regionaler Künstler. Im Bezirk Harburg ist Hamburgs erste Kunstleihe entstanden. Erst in der Dreifaltigkeitskirche, seit Mai im Nachbarschaftstreff Eißendorfer Straße 124.

„Aus der Idee, einfach mal lokale Kunst für das private Zuhause zu verleihen, ist mittlerweile ein umfassenderes Projekt der Kunstvermittlung geworden“, so Heiko Langanke vom zehnköpfigen Team der Kunstleihe. Innerhalb der letzten Monate gut 40 Werke in private und vornehmlich Harburger Haushalte gewechselt.

Wer Interesse bekommen hat, kann die rund 150 Werke umfassende Ausstellung der Kunstleihe jeden Sonntag zwischen 12 und 17 Uhr in der ehemaligen Filiale der Sparkasse Harburg-Buxtehude, Eißendorfer Straße 124, besuchen. Dort stehen dann auch meist Kaffee, Kuchen oder ein Glas Sekt bereit. Wer ein Werk ausleihen möchte, tut dies für drei



Kunstleihe in Eißendorf.

FOTO: SABINE SCHNELL

Monate und für sechs Euro Leihgebühr. Wichtig: Bitte einen Personalausweis mitbringen.

„Die Kunstleihe hat sich aber auch zum Netzwerk für Künstler selbst entwickelt“, freut sich Heiko Langanke. Beim 16. Harburger Kulturtag will das Kunstleihe-Team Präsenz zeigen – mit einer besonderen Themen-Ausstellung. Und auch wenn der derzeitige Standort gut als „Exil“ dient: „Ein frei verfügbarer Raum in zentraler Lage, der auch in der Woche für Kunstkurse und

mehr nutzbar ist, wird unser mittelfristiges Ziel bleiben.“

» www.sued-kultur.de/kunstleihe

So läuft's in Buxtehude

Im Buxtehuder Rathaus gibt es seit 1984 eine Artothek, organisiert als städtischer Bilderverleih mit zurzeit rund 500 Exponaten. 95 Prozent der Exponate gehören der Stadt Buxtehude, der Rest sind langjährige Leihgaben.

1. Kunstsalon am 20. Oktober

Harburgs Kunst im Gespräch: Ulrich Lubda

■ (pm) Harburg. Ende Januar 2019 startete die erste Hamburger Artothek, die Kunstleihe Harburg, mit ihrer Arbeit. Seither hat sie mehr als 40 Mitglieder gewonnen, die regelmäßig und mehr als 70 Werke vorwiegend zeitgenössischer Künstler aus Harburg geliehen haben. Nun kommt der nächste Schritt: die Kunstleihe Harburg startet am 20. Oktober zwischen 14 und 16 Uhr mit dem 1. Kunstsalon Harburg. Die Künstlerin Petra Hagedorn wird in regelmäßigen Abständen die Gesprächsreihe moderieren und so Einblicke in das Schaffen und Leben aktueller Harburger Künstler geben. Der 1. Kunstsalon findet im Rahmen der sonntäglichen Kunstleihe im Nachbarschaftstreff Eißendorf in der Eißendorfer Straße 124 statt. Am 20. Oktober ist der Künstler Ulrich Lubda zu Gast. Ulrich Lubda war schon in den 90er Jahren einer der bekannteren Multimedia-Künstler der Region und

zeichnet und malt ernsthaft seit den 1960er Jahren. In Harburg machte sich Ulrich Lubda, wo er Schüler und für kurze Zeit auch Lehrer war, allerdings einen Namen als Spielpädagoge, als Pionier des Schultheaters und als Performer. Er initiierte das Schülertheater im Malersaal, organisierte „Wozu das Theater?“ für die Schulbehörde im Raum Süderelbe, erfand und leitete für mehrere Jahre Anfang der 1980er das Harburger Theatervergnügen und die studiobühne harburg in der Lämmertwiete. Er hatte jedoch wenig Lust, sich in die für Harburg typischen Grabenkämpfe, damals zwischen Lämmertwiete einerseits und Phoenix/Viertel andererseits, hineinziehen zu lassen und wechselte nach Hamburg. Dort wurde er Sprecher und Vorsitzender in der Vollversammlung des Freien Theaters in der Kampnagelfabrik. Seine Theaterarbeit führte ihn nach Berlin, London, zum Edinburgh Fringe,

nach Paris zu Augusto Boal und zu Peter Brook sowie mit Kindertheater an den dänischen Nordseestrand in Zusammenarbeit mit Nils-Kristian Hansen, Henne Strand. Im Landkreis baute er später einen Bio- und Gadenhof auf, wo dann für viele Jahre seine Hofkunst stattfand, mit zahlreichen Künstlern aus dem Umland. Anfang des neuen Jahrtausends leitete und betreute er die Kunst im Dorf und Kunst im Park bei der Kunstleihe III/ Harburg. Daneben gab es Ausstellungen, Performances, Konzerte, Lesungen, Workshops – auch in der von ihm auf seinem Land errichteten Jurte. Er bespielte den Winsener Kunstbahnhof, das Wasserschloss Winsen und die Marienkirche sowie St. Jakobs in seiner kleinen Kreisstadt, auch den Lubestrand im benachbarten Bahlburg und die ehemalige Dorfbackerei seines Nachbarn. Die letzten Jahre sahen ihn wieder in Harburg aktiv

auf der Straße der Poesie/rue de la poésie, in der Kunstlehn Bethanien, Eppendorf und im Kottwitzkeller in Eimsbüttel. 2018 kehrte er mit zwei Projekten in der 3falt nach Harburg zurück und stellte auch im Verein „Alles wird schön“ aus. Zum 16. Harburger Kulturtag am 3. November (12 bis 20 Uhr), eröffnet zudem die Kunstleihe Harburg ihre Sonderausstellung zum Thema „100 Jahre Holzschnitt – Aufbruch in die Moderne“. Zugleich haben Kulturtag/Besucher die Chance, sich über den aktuellen Stand der Harburger Kunstleihe zu informieren. Die Ausstellung wird dann bis Jahresende im Rahmen der sonntäglichen Kunstleihe zu sehen sein. Danach startet auch die in Harburg lebende Schnellleichenkünstlerin Anne Flad mit ihren Kursangebotenen „Schnellzeichnen & Kunstvermittlungskurse“ ab 24. November. Die Teilnahme kostet für fünf Stunden 50 Euro und ist für Mitglieder der Kunstleihe vergünstigt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung vorab erforderlich. Anmeldung unter www.sued-kultur.de/kunstleihe_kunstlehsued oder Tel. 040 30096948.

WORKSHOP-REIHE

12.10.19

Harburgs Kunst im Gespräch

Die Kunstleihe Harburg beginnt mit einer neuen Workshop-Reihe.

Foto: SuedKultur e.V.

Welcher Kunststyp bist du? Kunstleihe Harburg beginnt mit Kursusprogramm und will die Frage beantworten.

Harburg. Ende Januar dieses Jahres nahm die erste Hamburger **Artothek**, die Kunstleihe Harburg, ihre Arbeit auf. Seither hat sie mehr als 40 Mitglieder gewonnen, die regelmäßig **mehr als 70 Werke** vorwiegend **zeitgenössischer Künstler** aus Harburg geliehen haben.

Nun kommt der nächste Schritt: die Kunstleihe Harburg lädt für Sonntag, 20. Oktober, zum 1. Kunstsalon Harburg. Die Künstlerin Petra Hagedorn wird in regelmäßigen Abständen die Gesprächsreihe moderieren und so Einblicke in das Schaffen und Leben aktueller Harburger Künstler geben. Der Kunstsalon findet während der sonntäglichen Kunstleihe im Nachbarschaftstreff Eißendorf statt.



ANZEIGE HAMBURGERJOBS.DE

Autohaus Günther GmbH sucht Kfz-Mechatroniker in Hamburg

Sie sind auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung in Hamburg? Dann bewerben Sie sich jetzt! [mehr](#)

Beim 1. Kunstsalon ist der Künstler Ulrich Lubda zu Gast. Er war schon in den 90er-Jahren laut Hamburger Abendblatt einer der bekannteren Multimedia-

Künstler der Region und zeichnet und malt seit den 1960er-Jahren. Seine Lehrer waren Willy Drews (Direktor der Werkkunstschule in der Armgartstraße) und Conrad Brockstedt.

In Harburg machte sich Ulrich Lubda, wo er Schüler und für kurze Zeit auch Lehrer war, allerdings einen Namen als Spielpädagoge, als Pionier des Schultheaters und als Performer. Er initiierte das Schülertheater im Malersaal, organisierte „Wozu das Theater?“ für die Schulbehörde, im Raum Süderelbe, erfand und leitete Anfang der 80er-Jahre mehrere Jahre das Harburger Theatervergnügen und die studiobühne harburg in der Lämmertwiete.

Wenig Lust auf Grabenkämpfe

Er hatte jedoch wenig Lust, sich in die damaligen Grabenkämpfe zwischen Lämmertwiete und Phoenixviertel hineinziehen zu lassen und wechselte nach Hamburg, wurde Sprecher und Vorsitzender in der Vollversammlung des Freien Theaters in der Kampnagelfabrik. Seine Theaterarbeit führte ihn nach Berlin, London, zum Edinburgh Fringe, nach Paris zu Augusto Boal und zu Peter Brook sowie mit Kindertheater an den dänischen Nordseestrand in Zusammenarbeit mit Nils-Kristian Hansen, Henne Strand.

Im Harburger Umland baute er später einen Bio- und Gnadenhof auf, wo dann – nach land art bei Marschkunst/ Kunstmarsch, in den Vier- und Marschlanden, bei der Jesteburger Kunstwoche, in Dörfen im Raum Bevensen und auf der Kulturellen Landpartie im Wendland – für viele Jahre seine Hofkunst stattfand, mit zahlreichen Künstlern aus dem Umland. Anfang des neuen Jahrtausends leitete und betreute er die Kunst im Dorf und Kunst im Park bei den Apfeltagen in Ammersbek.

Daneben gab es Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Workshops – auch in der von ihm auf seinem Land errichteten Jurte. Er bespielte den Winsener Kunstbahnhof, das Wasserschloss Winsen und die Marienkirche, den Luhestand in Bahlburg und die ehemalige Dorfbackerei seines Nachbarn. 2018 kehrte er mit zwei Projekten in der 3falt nach Harburg zurück und stellte auch im Verein „Alles wird schön“ aus.

1. Harburger Kunstsalon Sonntag, 20. Oktober, 14 bis 16 Uhr, Nachbarschaftstreff Eißendorf, Eißendorfer Straße 124

Zum 16. Harburger Kulturtag am Sonntag, 3. November, eröffnet die Kunstleihe Harburg ihre Sonderausstellung zum Thema „100 Jahre Holzschnitt – Aufbruch in die Moderne“. Die Ausstellung wird bis Jahresende während der sonntäglichen Kunstleihe zu sehen sein.

Welcher Kunststyp bist Du?



Die Kunstleihe Harburg nahm erst im Januar 2019 ihre Arbeit auf und bietet bereits jetzt ein umfangreiches, kulturelles Veranstaltungsprogramm. FOTO: PK

Gespräche mit Künstlern aus der Nachbarschaft

„Kunstsalon“: **Petra Hagedorn** plaudert mit Multimedia-Künstler **Ulrich Lubda**

HARBURG. Die Artothek „Kunstleihe Harburg“ erweitert jetzt mit einem neuen Angebot ihr Programm. Die Illustratorin Petra Hagedorn gibt in der neuen Gesprächsreihe „Kunstsalon Harburg“ in regelmäßigen Abständen Einblicke in Werk und Leben zeitgenössischer lokaler Künstler. Bei der Premiere am Sonntag, 20. Oktober, ist der vielseitige Multi-

media-Künstler **Ulrich Lubda** ihr erster Gast. Er schreibt, macht Theater, dichtet und malt. Im Nachbarschaftstreff Eißendorf, Eißendorfer Straße 124, gibt er ab 14 Uhr einen Einblick in seinen speziellen Kosmos.

Die Kunstleihe Harburg nahm ihre Arbeit im Januar 2019 auf. In nur kurzer Zeit ist es den Organisatoren gelungen mehr als 40 Mitglieder zu gewinnen, die

bisher über 70 Werke von Künstlern aus Harburg ausgeliehen haben. Zum 16. Harburger Kulturtag, am Sonntag, 3. November, eröffnet die Artothek im Rahmen ihrer sonntäglichen Kunstausleihe im Nachbarschaftstreff Eißendorf die Sonderausstellung „100 Jahre Holzschnitt – Aufbruch in die Moderne“, die bis Ende des Jahres gezeigt wird. Außerdem bietet die Künstlerin

Anne Flad ab Sonntag, 24. November, Kurse im Schnellzeichnen an. Anhand verschiedener Werke vermittelt sie Techniken und Perspektiven. Die Teilnahme für insgesamt fünf Termine beträgt 50 Euro.

Anmeldung und nähere Infos zum Veranstaltungsprogramm gibt es unter ☎ 30 09 69 48 oder per E-Mail an kunstleihe@sued-kultur.de EW

Holzschnitte vor 100 Jahren in der Kunstleihe Harburg

Ausstellung: Aufbruch in die Moderne

■ (pm) Harburg. Eine Themen-Ausstellung in der Harburger Kunstleihe zeigt im Rahmen des 16. Kulturtags anhand von Holzschnitten eindrucksvoll die Impulse von 1919 und den Folgejahren. So wie es heute ein Banksy mit geschredderter Kunst zum Nachdenken anzuregen vermag, so war es auch vor hundert Jahren. Dank der Überlas-



Alberto Beltrán: Ausgeschüttelt Foto: Kunstleihe

sung von etwa 40 Holz- und Linschnitten aus einer Sammlung eines Privatiers zeigt die Kunstleihe Harburg dies in einer Thementausstellung nun auf. Sie wird am 3. November um 12 Uhr in den Räumen in der Eißendorfer Straße 124 eröffnet und ist dort dann bis zum Jahresende immer zu den regulären Öffnungszeiten sonntags von 12 bis 17 Uhr zu sehen. Eintritt frei.

Die Holzschnitte stammen zum Großteil aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Ihre Motive sind ent-

weder geprägt von den Schrecken des Krieges, zeugen von Armut, Hunger, Einsamkeit oder Grauen der Brutalität. Und in der Tat waren auch manche der Künstler selbst als Soldaten an der Front. Zum anderen brach mit Ende des Krieges aber auch das System des Kaiserreichs zusammen. Kubismus, Bauhaus, Kandinsky oder Feininger stehen für diese Zeit und in den ausgestellten Werken ist nun eine Vielzahl weniger bekannter aber nicht weniger aussagekräftiger Werke zu sehen.

Hamburg schließt nach 30 Jahren auf!

Jahrestreffen des Artothekenverbands Schleswig-Holstein in Kiel

■ (pm) Harburg. 30 Jahre brauchte es, doch ausgerechnet zum Jubiläum wird es wahr: Der Artothekenverband Schleswig-Holstein beschloss auf seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung, seinen Namen in Artothekenverband Schleswig-Holstein & Hamburg zu ändern. Denn auch in Hamburg wird nun Kunst verliehen.

Seit 40 Jahren gibt es die wohl älteste Kunstleihe in Kiel, die Stadtbilderei und seit 30 Jahren den Landesverband der Schleswig-Holsteinischen Artotheken mit Sitz in Eckernförde. In diesem Jahr und nach längerer Vorbereitungszeit



Heiko Langanke

Foto: priv.

nun kam eine weitere Artothek namens „Kunstleihe Hamburg“ hinzu. „Da die noch einiges vor haben und einen guten Start hingelegt haben, ist es nun an der Zeit, auch dort tatkräftig zu unterstützen“, so der 1. Vorsitzende des Landesverbandes, Norbert Weber, zur geplanten Satzungsänderung. Auf der Jahresversammlung wurde Weber zudem für weitere drei Jahre in seinem Amt bestätigt und Stephan Tresp als sein Stellvertreter. Schriftführerin ist für weitere drei Jahre Ingela Wieking von der Artothek der Deutschen Zentralbücherei in Apenrade. Als

klares Zeichen der Verbandserweiterung wurde zudem Heiko Langanke von der Kunstleihe Hamburg als Beisitzer gewählt.

Langanke: „Zum Jubiläumsjahr ist nun nicht nur ein neuer Web-Auftritt mit vielfältigen Nutzungsstrukturen seiner Mitglieder beim Bundesverband in Köln auf den Weg gebracht, sondern auch das nächste Jahrestreffen in Hamburg geplant. Ebenso arbeitet der Dachverband intensiv mit dem digicult-Verbund in Kiel zusammen, um das kulturelle Erbe auch der Artotheken zu digitalisieren und so auch der Nachwelt verfügbar zu halten.“

Artotheken sind erstmals in den 70er-Jahren aufgekommen und ähnlich wie Stadtbüchereien oder Mediatheken dazu da, zeitgenössische Kunst gegen eine geringe Gebühr zu verleihen. Bundesweit gibt es rund 130 Artotheken mit teils unterschiedlichen Ausrichtungen. Dabei hat die Kieler „Stadtbilderei“ stets wichtige Impulse gegeben und Norbert Weber aus Eckernförde gilt als wichtiger und über lange Jahre eifriger Streiter für die Idee des Kunstverleihs. Die Hamburger „Kunstleihe“ eröffnete erst Anfang 2019 als erste nicht-kommerzielle Artothek und hatte in gut zwei Jahren Vorbereitungszeit viel auf die Unterstützung des Schleswig-Holsteinischen Verbandes bauen dürfen. Sie ist somit folgerichtig die 12. Artothek im Landesverband.

Workshopreihe



Umgezogen

■ (pm) Heimfeld. Die Kunstleihe Hamburg, in der man zeitgenössische lokale Kunst für 6 Euro im Vierteljahr leihen kann, ist zum Jahreswechsel in neue und eigene Räumlichkeiten in die Meyerstraße 26/Ecke Bansenstraße (Heimfeld) umgezogen. Noch ist der Umzug nicht vollständig vollzogen, weswegen es im Januar zunächst bei den üblichen Öffnungszeiten sonntags von 12 bis 17 Uhr bleibt. Ab Februar sind erweiterte Öffnungszeiten sowie ein erweitertes Angebot an Kursen und Gesprächsrunden geplant.

Kunstleihe ist umgezogen

HARBURG. Der Verein Kunstleihe Hamburg verleiht zeitgenössische lokale Kunst für sechs Euro im Vierteljahr. Zum Jahreswechsel ist der Verein umgezogen. Zu finden ist die Kunstleihe jetzt in der Heimfelder Meyerstraße 26, Ecke Bansenstraße. Aktuell ist wegen des Umzugs nur sonntags, von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Ab Februar werden Öffnungszeiten und Angebot erweitert. AD

Harburg

Nachrichten Sport

NACH ZWEI UMZÜGEN

30.01.20

Kunstleihe ist endlich angekommen

Lars Hansen



Die Kunstleihe Harburg will ein breites Publikum ansprechen.

Foto: SuedKultur e.V.

Ein Jahr und zwei Umzüge nach der Eröffnung der Harburger Artothek wird sie in Heimfeld bestens angenommen.

Harburg. Die Frage, die in der **Bildenden Kunst** niemand mehr hören kann, sei hier kurz beantwortet: Ja, nein, aber. Ja – das ist Kunst und kann deshalb – nein – nicht weg – aber sie darf mitgenommen werden. Man muss die **Bilder und Skulpturen** lediglich nach spätestens drei Monaten zurückbringen. Außerdem muss man sich einmal als Nutzer der Harburger „Kunstleihe“

Bilder angesehen und sind mit uns ins Gespräch gekommen, das war sehr positiv“, sagt Sabine Schnell.

Zum anderen aber mussten die 15 Mitglieder des Vereins die Ausstellung jeden Sonntag aufbauen und dann wieder abbauen, denn an den anderen Tagen fanden im Nachbarschaftstreff die Aktivitäten der Genossenschaften statt. Das Lager für die Werke war der ehemalige Tresorraum der Sparkasse. Auch das ist immerhin eine Art, Wertschätzung für die Kunst auszudrücken.

Mitglieder des Vereins sind zum einen Harburger Künstlerinnen und Künstler, wie Sabine Schnell, Marion Göhring oder Anke deVries, zum anderen Kulturaktivisten, wie Heiko Langanke, der lange Sprecher der Initiative Südkultur war und nun als Kulturausschussvorsitzender der Bezirksversammlung in die kommunale Kulturpolitik gewechselt ist. Er hatte die Idee einer „Artothek“ schon vor Jahren über die Südkultur angeregt.

In Heimfeld fühlen sich die Kunstleiher wie zu Hause

In Nordrhein-Westfalen, seinem Geburts-Bundesland, sind kommunale Kunstleihen seit den 70er-Jahren gang und gäbe. Auch in Schleswig-Holstein und Niedersachsen gibt es Artotheken, beispielsweise in Buxtehude oder Buchholz. In Hamburg ist die Kunstleihe die erste Artothek. Als die Kunstleihe mangels Hamburger Partner dem Artothekenverband Schleswig-Holstein beitrug, hängt dieser gleich stolz den Zusatz „und Hamburg“ hinter den Vereinsnamen und nahm Sabine Schnell und Heiko Langanke in den Vorstand auf.

In Heimfeld fühlen sich die Kunstleiher wie zu Hause angekommen: „Hier haben wir auch sofort großes Interesse in der direkten Nachbarschaft geweckt“, sagt Sabine Schnell. „An den ersten zwei Sonntagen, die wir in den neuen Räumen geöffnet hatten, kamen schon etwa 50 Prozent mehr Besucher herein. Und es sind auch mehr Künstler darunter, die anfragen, ob oder wie sie ihre Werke in unser Programm bringen können.“

Der Fundus der Kunstleihe umfasst zirka 80 Werke. Die meisten sind von zeitgenössischen Harburger Künstlerinnen und Künstlern. Es gibt aber auch einige Werke aus länger zurückliegenden Perioden. „Auch das Helms-Museum hat Interesse signalisiert, einen Teil seiner Sammlung Harburger Künstler in den

Hier gibt es Kunst für kurze Zeit

Bei der Kunstleihe in Harburg können Bilder für drei Monate ausgeliehen werden – Übergabe ist zurzeit auch kontaktlos möglich

Von Ina Frank

HARBURG. Kunstwerke käuflich zu erwerben, ist in der Regel ein relativ teures Vergnügen. Und mit der Zeit soll vielleicht auch einmal etwas Neues an der Wand hängen. Eine Alternative ist, Kunstwerke zu leihen. Das geht in der Kunstleihe Harburg, der ersten nicht-kommerziellen Artothek in Hamburg.

Die Idee für die Kunstleihe, die Teil der „Initiative Südkultur“ ist, kam schon 2017 auf. Die Initiative veranstaltet bereits seit zehn Jahren die „Music Night“, eine Veranstaltung der Club-Szene im Süderberaum, seit fünf Jahren das Literaturfestival „Südlese“ – auch die bildenden Künstler, die in der Region leben und arbeiten, sollten auf ihre Weise gewürdigt werden. Doch erst einmal musste die Kunstleihe einige Umzüge hinter sich bringen.

Der erste Standort war die leerstehende ehemalige Dreifaltigkeitskirche in der Neuen Straße in Harburg. Jener hatte aber schon einen großen Nachteil: Die Kunstleihe war nach außen hin überhaupt nicht sichtbar, es gab kein Schaufenster oder Ähnliches. Die Kirchenräume konnten auch nur vorübergehend für kulturelle Zwecke genutzt werden; die Kunstleihe musste schließlich wieder ausziehen. Als Nächstes befand sich die Kunstleihe in einer ehemaligen Sparkassenfiliale, die vom Eisenbahnbauverein Harburg in einen Nachbarschaftstreff umgebaut war. Dort mussten die Kunstwerke aber ständig auf- und wieder abgebaut werden. Ein richtiges Domizil für die Kunstleihe zu finden, war nicht leicht, wie Heiko Langanke von der Initiative Südkultur berichtet: „Viele Vermieter haben Bedenken, dass kein Geld reinkommt.“ Seit Februar hat die Kunstleihe aber einen festen Standort: in einem ehemaligen Kiosk in der Meyerstraße 26 in Heimfeld.

Die Kunstleihe ist die erste nicht-kommerzielle Artothek in



Heiko Langanke, Sonja Alphonso und Sabine Schnell von der Kunstleihe Harburg. Das Foto wurde bereits im Februar gemacht.

Fotos: Frank

Hamburg. Es gibt zwar noch eine weitere Einrichtung, die unter dem Namen „Artothek“ firmiert, das Leihen dort sei aber relativ teuer und eher ein Vorkaufrecht, berichtet Langanke. Mittlerweile hat die Kunstleihe etwa 200 Werke im Angebot, 40 lokale Künstler sind vertreten, etwa 60 Leih-Ausweise wurden schon vergeben. Der als gemeinnützig anerkannte Verein „Kunstleihe HH-Harburg“ bereitet die Kunstleihe. Der Werksbestand baute sich übrigens aus einem Geschenk auf: Ein Sammler war in ein Seniorenheim umgezogen und vermachte seine Sammlung der Kunstleihe. An solche Profisammler richtet sich die Kunstleihe aber gerade nicht. „Es ist ein einfacher Zu-

gang zur Kunst. Man muss kein Experte sein“, sagt Langanke. Zu den Werken gehören hauptsächlich Zeichnungen, Malereien und andere eher zweidimensionale Werke, aber auch einige kleinere und größere Skulpturen sind dabei. Einige Künstler kommen auch bewusst auf die Kunstleihe zu, um ihre Werke anzubieten. So haben sie eine Möglichkeit, sichtbar zu sein. Denn allein eine Ausstellung auf die Beine zu stellen, ist für viele ein echter Kraftakt.

Aufgrund der aktuellen Situation mit dem Coronavirus darf natürlich auch die Kunstleihe zurzeit nicht geöffnet sein. Trotzdem haben Interessierte die Möglichkeit, Kunst auszuleihen. Das ehrenamtliche Kunstleihe-Team hat

den Bestand in einem Werksverzeichnis online gestellt, das zu finden ist unter www.sued-kultur.de/kunstleihe-harburg-werksverzeichnis.pdf. Bei jedem Werk sind die Techniken vermerkt, mit denen der Künstler gearbeitet hat, sowie die Maße, damit Interessierte in Ruhe zu Hause ausmessen können, wo und wie es passen könnte. Per E-Mail an kunstleihe@sued-kultur.de oder unter der Telefonnummer 0 40/ 30 09 69 48 kann das gewünschte Werk reserviert werden und es wird zu einem vereinbarten Termin an der Kunstleihe transportgerecht bereitgestellt. Die Übergabe funktioniert kontaktlos. Voraussetzung ist die einmalige Aufnahme in die Kunstleihe.

Doch auch diese Aufnahme ist möglich, ohne dass Interessierte vorbeikommen müssen. Sie können einfach ihren Personalausweis einschicken und an die bereits genannte E-Mail-Adresse oder per Fax an die Nummer 0 40/ 30 09 69 42 schicken. Die Aufnahmegebühr beträgt 12 Euro, die Leihgebühr dann 6 Euro für ein Vierteljahr. Im Ausnahmefall – der aber häufiger vorkommt – dürfen die Kunstleihaber die Ausleihezeit um drei Monate verlängern. Auch Gutscheine für eine Mitgliedschaft bei der Kunstleihe Harburg sind erhältlich.

Ein Großteil der Kunstwerke befindet sich im Eigentum der Künstler, die Werke sind Leihgaben an die Kunstleihe und daher meist auch käuflich erwerbbar. „Das ist im Grunde nicht unser Ziel“, sagt Sabine Schnell vom Kunstleihe-Team. „Aber gerade in diesen Zeiten, in denen Ausstellungen und Galerien nicht präsent sind, fällt den Künstlern ein wesentlicher Teil ihrer Einnahmen weg. Daher bieten wir ganz bewusst auch den Kauf an und vermitteln zwischen Interessierten und Künstlern dann den Kontakt.“ Wenn die Kunstleihe wieder geöffnet sein darf, sind die Öffnungszeiten Donnerstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr sowie Sonnabend von 13 bis 17 Uhr. Dann kann bei Kaffee, Kuchen oder Sekt in Ruhe gestöbert werden. Auch Veranstaltungen sollen dann in der Kunstleihe stattfinden, zum Beispiel Workshops zur Bildbetrachtung oder Gespräche mit Künstlern.



Ob kleine oder große Formate, bunt oder schwarz-weiß: Die Kunstleihe hat inzwischen mehr als 180 Werke zur Auswahl.



Ein Raum widmet sich den Holzschnitten. Einige davon stammen noch aus der NS-Zeit und wurden damals als „entartet“ eingestuft.



Kultur

Kunstleihe Harburg mit frischem Internetauftritt

Andreas Schamberg • 11 Sekunden vergangen

Harburg. Die Kunstleihe Harburg e.V. hat in seinem gerade mal anderthalbjährigen Bestehen lokale Kunst für viele einfach zugänglich gemacht. Zu dem analogen Erlebnis kommt nun – ganz

corona-like – das digitale hinzu: Das Kunstverzeichnis ist online. War bisher nur ein Werksverzeichnis für die Kunstleihe Harburg SuedKultur verfügbar, hat der mittlerweile als gemeinnützig anerkannte Verein Kunstleihe Harburg ein umfassendes digitales Portal ins Leben gerufen.

Gute Arbeit verdient mehr als ein Like. Zeige deine Unterstützung und werde Mitglied.

MITGLIED WERDEN

die rund 200 Werke von Künstler*innen wie Petra Hagedorn, Anke de Vries, Yvonne Lautenschläger oder Harald Finke zu sehen. Sie können auch dort schon reserviert werden.

Großes Interesse an lokaler aktueller Kunst

Neuer Internetauftritt der Kunstleihe Harburg

■ [pm] Harburg. Die Kunstleihe Harburg hat in ihrem gerade mal anderthalbjährigen Bestehen lokale Kunst für viele einfacher zugänglich gemacht. Zu dem analogen Erlebnis kommt nun – ganz corona-tauglich – das digitale hinzu. Die eigene Website ist nun online. Die Kunstleihe Harburg, Dübenerstraße 25, Tel. 30008948, E-Mail kunstleihe@harburgkultur.de, seit dem Anfang 2019 zeitgenössische lokale Kunst aus Harburg für drei Monate und für nur 6 Euro für Zuhause, das Büro oder das heimeliche Wohnzimmer ist, hat jetzt ihr neues Webportal online gestellt: www.kunstleihe-harburg.de.

Wie bisher nur ein Werkverzeichnis über die Initiationsseite Sandkaktus verfügbar, hat der mittlerweile eigenständige und als gemeinnützige anerkannte Verein Kunstleihe Harburg nun ein umfassendes digitales Portal ins Leben gerufen. Dort sind nicht nur die rund 200 Werke von Künstlern wie Petra Hagedorn, Anke de Vries, Yvonne Lautenschläger oder Harald Finke zu sehen. Sie können auch dort reserviert werden. Das Portal dient aber nicht nur dem Kunstinteressierten als Werkverzeichnis, sondern es ist über Schnittstellen mit dem Museumsportal der Museums-gesellschaft digital (http://www.museen-sh.de) verbunden. Digitalität mit Sitz in Kiel wurde gegründet, um Museumsbestände nicht nur nach zu digitalisieren und so nicht nur hinsichtlich ihrer Herkunft verfügbar zu halten, sondern auch für die Nachwelt zumindest in digitaler Form zu erhalten und sichtbar zu machen.

„Das Portal hat uns von Beginn an gut gefallen, obwohl wir ja kein Museum sind. Aber durch diese technische Möglichkeit können auch wir auf lange Sicht die aktuelle Kunst Harburgs ins digitale Gedächtnis bringen und sichtbar machen. So sind Werke von verschiedenen Harburger Künstlern wie Margot Fohmann, Theo Stenzel oder Klaus W. Miranaky erfasst und geben Einblick in ihr Schaffen. Dadurch, dass diese Kunst zudem durch die Anleihe in viele private Haushalte kommt, bleibt die Kunst aktuell“, so Sabine Schnell vom Team der Kunstleihe.



Sabine Schnell vom Team der Kunstleihe Harburg hat Corona viel Zeit für die Erfassung der Kunstwerke Foto: Kunstleihe

Das alles wäre denn uneingeschränkt und ehrenamtlich arbeitenden Verein „aus sich selbst heraus“ nicht möglich gewesen, weil aber durch die Möglichkeit im Antikbrennereiband Schleswig-Holsteins, der sich nun auf Schleswig-Holsteins Harburg erweitert hat.

„Die mittlerweile gut 70 Dauerleihenden, die je 2-3 Werke alle Vierteljahre wechseln und so gesamt über 100 Werke aktiv nutzen, bewiesen uns, wie groß das Interesse an aktueller Kunst im Bezirk ist“, so Schnell.

„Da immer Bestand man schon können kurze Zeit auf gut 200 Werke angewachsen ist, sind wir froh, diesen Schritt frühzeitig angedacht und umgesetzt zu haben. Denn ältere Artobjekte, wie antike Kunstwerke seit den 80er Jahren mehr hochrechnend werden arbeiten noch mit Kartentabellen und die riesigen Bestände später digital zu erfassen, wird zunehmend schwieriger, zeitaufwendiger und so auch kostspieliger.“ Auch das Harburger Kunstleihe-Team hatte dafür schon viel Zeit investieren müssen. Die Werke zu fotografieren, mit Inventarnummer, Werkname, Technik, Maße oder Jahrgang zu versehen, wegen der Urheberrechte mit einem Wasserzeichen zu versehen, in der Datenbank der digital-Gesellschaft einzupflegen und von dort

Ausstellungen lokale Künstler oder Ausstellungsorte wie dem Kunstverein Bahnhof Harburg. Und ein „Blog“ wird künftig nicht nur über die Innengänge Arbeit des Kunstleihe-Teams informieren, sondern etwa auch Erfahrungsberichte von Kunstliebenden abbilden.

Mittlerweile will die kunstleihe Gruppe aus der „Kunstklub Eppendorf“ (normalerweise im Kulturhaus Eppendorf) dem Beispiel Harburgs folgen und eine Kunstleihe mit den

örtlichen Künstlern auf den Weg bringen. „Wir haben ihnen nicht nur unsere gesammelten Erfahrungen zur Verfügung gestellt, sondern auch über das Portal berichtet. So wird es aussieht, wird Harburg durch eine Kunstleihe mit zwei Standorten und wohl mehr als 300 Werken lokaler Künstler volles Bieder. Dann kann auch die lokale Kunst aus der 2. und 3. Reihe aus dem Schatten der Prominenten sichtbar und wahrnehmbar werden.“

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort **1 Kraftfahrer (m/w/d) Kl. CE** Bewerbungen bitte per E-Mail an trnproj@buxstahl.de oder telefonisch.

Qualifizierungsmöglichkeit: Schulung jederzeit möglich. Schulung in TÜV, Bsp. 2, Bsp. 3, Bsp. 4, Bsp. 5 und 6. Finanzierung über Bildungsgeldvertrag möglich. Info unter: 040-614 65 10 / 0173-614 06 49 bzw. www.buxstahl.de

DER STELLENMARKT

Wir suchen einen engagierten, flexiblen Kälteanlagenbauer (m/w/d)
für den Einsatz als Servicemonteur
Unser Team
Gewerbetätigkeit
Wir freuen uns auf
zur Terminabsprache

examierte P
pligt zu sein...
Für die...
Wir freuen uns auf...
GPR Gesellschaft für...
www.karriere.gpr.de

Mehr 10.000 an nur einem Samstag!
Du bist besser, als du denkst.
Für einen Spardarlehner werden?

„Kunst erfährt Respekt“

OLAF ZIMMERMANN, HARBURG

Funktioniert die Kunstleihe hier in Harburg? Nachgefragt bei Sabine Schnell vom Verein Kunstleihe Harburg.

Ist die Kunstleihe im Harburger Süden angekommen? „Trotz Corona läuft die Kunstleihe echt prima. Unsere ohnehin guten Erwartungen wurden übertroffen. Zur Zeit sind fast 100 Werke verliehen. Selbst in Zeiten der Kontaktsperre haben wir drei neue Mitglieder gewon-

nen. Ein Zugezogener in der Hafencity hatte von seiner bisherigen Artothek im Süden der Republik von uns gehört und sich seine neue Wohnung gleich mit vier Werken aus Harburg eingerichtet.“

Welche Werke werden bevorzugt ausgeliehen? „Das geht quer Beet. Es gibt zwar Werke von Petra Hagedorn und Yvonne Lautenschläger, die bisher häufiger verliehen wurden. Aber auch recht „sperrige“ Werke haben bisher ihre Abnehmer gefunden.

Welcher Kunsttyp bist Du?



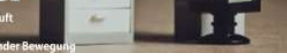
Die Kunstleihe Harburg nahm erst im Januar 2019 ihre Arbeit auf. FOTO: PR

Frau Bianca Poppe
Tel.: + 49 40 75 76 -20
poppe@poppe-spedition.de

Sie suchen in Corona Zeiten einen (befristeten) **Nebenjob?**

Wir suchen Urlaubsvertretungen auf Mini-Job-Basis als **Zusteller**

-draußen an der frischen Luft
-mit genügend ABSTAND
-mit entsprechender gesunder Bewegung



Bilder zum Ausleihen – jetzt auch online

Neues Angebot des Vereins „Kunstleihe Harburg“

SIEGMUND BORSTEL, HARBURG

Kunstleihe Harburg

Seit Anfang 2019 können in Harburg Bilder so einfach ausgeliehen werden wie Bücher. Der Verein „Kunstleihe Harburg“ hat zeitgenössische lokale Kunst so für viele einfach zugänglich gemacht. Das Prinzip ist simpel: Wer ein Werk für Zuhause oder fürs Büro ausleihen möchte, muss für drei Monate sechs Euro berapen. „Die mittlerweile gut 70 Dauerleihenden, die je zwei bis drei Werke alle Vierteljahr wechseln und so gesamt über 100 Werke aktiv nutzen, beweisen uns, wie groß das Interesse an aktueller Kunst im Bezirk ist“, so Sabine Schnell vom Team der Kunstleihe.

Meyerstraße 26
 Öffnungszeiten:
 do-fr 15 bis 18 Uhr,
 sa 12 bis 17 Uhr
 Während der Corona-Einschränkungen bitte vorher anrufen: ☎ 300 969-48 oder eine E-Mail senden an kontakt@kunstleihe-hamburg.de

können über das Portal auch schon reserviert werden.

Das Portal ist mit dem Museumsportal der Museums-gesellschaft digicult verbunden. Digicult mit Sitz in Kiel wurde gegründet, um Museumsbestände nach und nach zu digitalisieren und so auch für die Nachwelt zumindest in digitaler Form zu erhalten und sichtbar zu machen.

„Das Prinzip hat uns von Beginn an gut gefallen, obwohl wir ja kein Museum sind. Aber durch diese technische Möglichkeit können auch wir auf lange Sicht die aktuelle Kunst Harburgs ins digitale Gedächtnis bringen und sichtbar machen“, erläutert Sabine Schnell.

Jetzt kommt zum analogen Erlebnis – ganz corona-like – das digitale hinzu. Die eigene Website ist nun online: www.kunstleihe-hamburg.de

In dem Webportal sind rund 200 Werke von Künstlern wie Petra Hagedorn, Anke de Vries, Yvonne Lautenschläger oder Harald Finke zu sehen, mit Angaben zu Maßen, Techniken und Materialien. Biografische Daten sollen noch ergänzt werden. Die Bilder



Sabine Schnell vor neuem Webauftritt der Kunstleihe Harburg.

FOTO: PR

„Wir hatten für die Programmierung als auch Erfassung der Werke bei verschiedenen Stellen um Zuschüsse gebeten. Aber bei uns entstand der Eindruck, dass zwar alle von Digitalisierung reden, aber kaum wissen, was es wirklich damit auf sich hat“, sagt

Sabine Schnell, die als selbständige Grafikerin dies nur schaffen konnte, weil aufgrund der Corona-Pandemie derzeit Aufträge im eigentlichen Broterwerb brach liegen.

Neben dem Werksverzeichnis finden Portalsbesucher auch

Kursangebote aus dem Kunstbereich sowie kommende und aktuelle Ausstellungen lokaler Künstler. Ein „Blog“ wird künftig über die hintergründige Arbeit des Kunstleihe-Teams informieren und Erfahrungsberichte von Kunstleihenden schildern.

„Kunst erfährt Respekt“

OLAF ZIMMERMANN, HARBURG

Funktioniert die Kunstleihe hier in Harburg? Nachgefragt bei Sabine Schnell vom Verein Kunstleihe Harburg.

Ist die Kunstleihe im Hamburger Süden angekommen? „Trotz Corona läuft die Kunstleihe echt prima. Unsere ohnehin guten Erwartungen wurden übertroffen. Zur Zeit sind fast 100 Werke verliehen. Selbst in Zeiten der Kontaktsperre haben wir drei neue Mitglieder gewon-

nen. Ein Zugezogener in der Hafencity hatte von seiner bisherigen Artothek im Süden der Republik von uns gehört und sich seine neue Wohnung gleich mit vier Werken aus Harburg eingerichtet.“

Welche Werke werden bevorzugt ausgeliehen? „Das geht quer Beet. Es gibt zwar Werke von Petra Hagedorn und Yvonne Lautenschläger, die bisher häufiger verliehen wurden. Aber auch recht „sperrige“ Werke haben bisher ihre Abnehmer gefunden.“

Hilfreich für einige Künstler war, dass wir in der ausstellungsfreien und für Kreative fast einnahmefreien Zeit einige Werke verkaufen konnten. Blöd für uns, da wir sie nun nicht mehr im Bestand haben. Aber es ist schon schön zu erleben, wie Kunst auch in Harburg ihren Respekt erfährt.“

Die Kunstleihe Harburg nahm erst im Januar 2019 ihre Arbeit auf.

FOTO: PR

Welcher Kunststyp bist Du?



TAGEBLATT.de

KULTUR

25.07.2020, 1

Werke von Künstlern aus Harburg sind nun online

HARBURG. Der Verein Kunstleihe Harburg hat in seinem gerade mal anderthalbjährigen Bestehen lokale Kunst bereits für viele Bürger einfach zugänglich gemacht. Zu dem analogen Erlebnis kommt nun – Corona-angemessen – das digitale hinzu.

Die Kunstleihe, in der seit Anfang 2019 zeitgenössische Kunst aus Harburg für drei Monate zum Preis von sechs Euro für zu Hause, fürs Büro oder fürs Homeoffice ausgeliehen werden kann, hat jetzt ihr neues Webportal online gestellt.

War bisher nur ein Werksverzeichnis über die Seite der Initiative SuedKultur verfügbar, hat der mittlerweile eigenständige und als gemeinnützig anerkannte Verein jetzt ein umfassendes digitales Portal ins Leben gerufen. Dort sind nicht nur rund 200 Werke von Künstlern wie Petra Hagedorn, Anke de Vries, Yvonne Lautenschläger und Harald Finke zu sehen, sie können dort auch reserviert werden.



Sabine Schnell empfiehlt den Internet-Auftritt der Kunstleihe.

verstorbenen Harburger Künstlern wie Margrit Rohmann, Theo Stenzel oder Klaus W. Mitransky erfasst und geben Einblicke in das Schaffen dieser Künstler. Dadurch, dass die Kunst zudem durch die Ausleihe in viele private Haushalte

Und mehr noch: Maße, technische Daten und Materialien finden sich, und es sollen auch noch Angaben zu den biografischen Daten ergänzt werden, erklärt Sabine Schnell, die den Auftritt maßgeblich betreut hat. Dabei dient das Portal nicht nur Kunstinteressierten als Werksverzeichnis, es ist auch über Schnittstellen mit dem Portal der Museums-gesellschaft „digicult“ verbunden. Digicult mit Sitz in Kiel wurde gegründet, um Museumsbestände nach und nach zu digitalisieren, auch, um sie für die Nachwelt zu erhalten und sichtbar zu machen. „Das Prinzip hat uns von Beginn an sehr gefallen, obwohl wir ja kein Museum sind. Aber durch diese technische Möglichkeit können wir auch auf lange Sicht die aktuelle Kunst Harburgs ins Gedächtnis bringen und sichtbar machen“, sagt Schnell. So sind dort bereits Werke von

„Kohle für die (Harburger) Kunst“

Kunstleihe Harburg e.V. startet Crowdfunding-Aktion

■ (pm) Harburg. Die Kunstleihe Harburg, in der seit Anfang 2019 zeitgenössische lokale Kunst aus Harburg für drei Monate und für nur 6 Euro für Zuhause, das Büro oder homeoffice leihbar ist, startet jetzt eine Crowdfunding-Kampagne unter dem Slogan „Kohle für die Kunst“.

Denn die Kunstleihe Harburg hat seit ihrem Bestehen nunmehr mehr als 200 Werke im Ausleihfundus und so eine recht breite Anzahl und Vielfalt an zeitgenössischer Harburger Kunst vertreten. Doch ein Großteil sind Dauerleihgaben der Har-



Sabine Schnell: Kunstleihe, ein gutes Medium um zwischen Künstlern und Kunstinteressierten zu vermitteln

Nun aber will das gut fünfköpfige engere Team der Kunstleihe mit einer Crowdfunding-Kampagne sich selbst an Kunstinteressierte wenden, um den der angestrebten

Jahresetat von 5.000 Euro durch Spenden zusammenzubekommen. „Davon könnten etwa 8-10 Werke jährlich in unseren Bestand wechseln und die Künstler wären dafür angemessen vergütet worden“, so Schnell weiter. Unterstützung bekam die Kunstleihe dabei über einen Fördertopf der Kreativgesellschaft Hamburg. Die gab nun 1.000 Euro, mit der die Kunstleihe nun in Zusammenarbeit mit dem Harburger Filmemacher Dennis Albrecht kleine Video-clips zu Harburger Künstler*innen stellt und so für die Kampagne wirbt. „Ein spannendes, kreatives Projekt, das ich gerne unterstütze“, so Dennis Albrecht.

burger Künstlerinnen und Künstler selbst. Sie unterstützen also das Projekt mit eigener Arbeit und eigenem Material. „Besser wäre es, wir könnten einen Teil der Werke erwerben und dann zur Leihe ausgeben. Damit ist den Künstlerinnen und Künstlern gerade jetzt in der ausstellunglosen Corona-Zeit geholfen als auch uns, da wir für diese Werke selbst verantwortlich sind“, so Sabine Schnell vom Team der Kunstleihe Harburg. Das machten die gut 130 Artotheken – wie sonst Kunstleihen bundesweit gerne genannt werden – sonst auch und bekämen dafür von kommunaler Seite meist einen Etat von gut 5.000

stellt. Denn auf diese Weise wird das Schaffen der lokalen Künstler gewürdigt. „Aber Harburg tut sich noch sehr schwer mit dieser im Grunde simplen Form an Kunstwürdigung gegenüber den Urheber*innen als auch der Kunstvermittlung. Unsere Kunstinteressierten hingegen nicht. Seit wir zur Corona-Kontaktsperre darauf hinwiesen, dass mit dem Kauf einiger Leihgaben unsere lokalen Künstler direkt gefördert würden, gab es etliche Anfragen und auch schon fünf Verkäufe. Die Kunstleihe ist also ein gutes Medium, um zwischen Kunstschaffenden und Kunstinteressierten zu vermitteln“, so Sa-



Dieses Puzzle gibt es als Dankeschön ab einer 100-Euro-Spende Fotos: Kunstleihe

Gemälde für sechs Euro

Kunstwerke leihen statt kaufen? In Hamburg ist das heute schon möglich

VON NIKLAS GROTH

Die Kunstleihe ist dort zu Hause, wo kaum jemand sie erwartet. Sie liegt nicht weit vom S-Bahnhof Heimfeld, als Problemviertel von Hamburg-Hamburg bekannt, und in der Nachbarschaft von Wettlokalen. Durch die großen Fensterfronten können Interessierte schon von außen erkennen, womit hier gedealt wird: Kunst.

Mieten statt besitzen, das liegt im Trend. In Städten lässt sich mittlerweile vieles stunden- oder tageweise gegen Gebühr ausleihen, ob Elektroroller, Autos oder Bohrmaschinen. Die Kunstleihe macht sich dieses Prinzip der sogenannten Sharing Economy zunutze.

Den Verein Kunstleihe gründeten Heiko Langanke und Sabine Schnell vor zwei Jahren.

Beide engagieren sich neben ihren Hauptberufen, Langanke ist Unternehmensberater, Schnell führt eine Werbeagentur. Bei der Kunstleihe ist sie für die Gestaltung und den Internetauftritt zuständig. Beide zeigen Besucher*innen gerne die Räume. Sie dienen durchweg als Ausstellungsfläche, vom Eingangsbereich bis zur Kaffeeküche. Die ausgestellte Kunst reicht vom Holzschnitt über Fotografien bis zu Skulpturen.

Das Prinzip der Kunstleihe ist mit einer Bibliothek vergleichbar. Für einmalig zwölf Euro lässt sich ein Leihhausweiser erwerben, jedes Kunstwerk kostet sechs Euro für eine dreimonatige Leihe. Langanke nennt sie „Kampfpreise“, die „einem Freibadbesuch“ entsprächen – kostendeckend sind die Umsätze bislang nicht. Bis jetzt haben die Macher*innen der Kunstleihe schon 70 Leihhausweiser ausgestellt, und sie wollen weiterwachsen. Mittelfristiges Ziel ist es, per Crowdfunding ein Jahresbudget von 5000 Euro zu erreichen, um jährlich zehn neue Kunstwerke zu erwerben. Außerdem hoffen



Sabine Schnell: „Alte Harburger Brücke (Serie Fremder Hafen)“ (2013).

Foto: Sabine Schnell, Kunstleihe Harburg

Schnell und Langanke auf Nachahmende in anderen Bezirken, mit denen sie dann wie einem Bibliotheksverbund kooperieren könnten.

Der gemeinsame Nenner der Kunstwerke ist die Herkunft der Künstler*innen, die meisten kommen aus Harburg. Sie würden sich erhoffen, durch das Projekt ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen, erklärt Langanke. Einige Kunstwerke stammen aus einer Haushaltsauflösung eines

Sammlers aus Bonn. Dadurch besitzt das Projekt auch Werke von überregional bekannten Künstler*innen. Zu den berühmtesten gehören der Bauhaus-Vertreter Theodore Lux Feininger und der Bildhauer, Grafiker und Maler Ewald Mataré.

Die Kunstleihe, sagt Langanke, richte sich sowohl an Kunsthistoriker*innen als auch Laien, die beim Vorbeilaufen an dem Eckgebäude mit den großen Fenstern ein Gemälde finden

würden, was farblich stimmig zu ihrem Sofa passe. Die Macher*innen verbinden eine klare Hoffnung mit ihrem Angebot: Wer sich ein Gemälde über das eigene Sofa hängt, kann sich mehr damit beschäftigen, als würde er oder sie bloß durch eine Ausstellung gehen. Auf der Webseite der Kunstleihe können die Menschen mehr über die Biografie und Ausstellungen der Künstler*innen erfahren.

Manchmal gefällt den Menschen das geliehene Kunstwerk sogar so gut, dass sie sich nach einem Vierteljahr nicht mehr von ihm trennen möchten, erzählt Langanke. Anders als bei Artotheken ist es zwar nicht das Ziel der Kunstleihe, mit dem Verkauf viel Gewinn zu machen. Sie verstehen sich als Gegenstück zum Kunstmarkt, auf dem Werke der großen Meister astronomisch hohe Preise erzielen würden, um dann als Wertanlagen in Privathäusern zu verschwinden, sagt Langanke. Dennoch: Wer möchte, kann die Kunstwerke nach der Leihzeit kaufen. Und sie können über dem heimischen Sofa hängen bleiben.

Kunstleihe hilft Künstlerin mit Erwerb des Bildes „veggie spa“

HARBURG :: Der erneute Lockdown zwingt auch Harburgs Kulturszene weiter in die Knie. Etliche bildende Kunstschaffende hatten zumindest die Hoffnung am kommenden Wochenende zum 17. Harburger Kulturtag wieder auf ein kunstinteressiertes Publikum zu treffen und vielleicht das eine oder andere Kunstobjekt zu verkaufen. Doch der Kulturtag ist abgesagt.

Umso erfreuter zeigte sich die Harburger Künstlerin Yvonne Lautenschläger, als die Kunstleihe Harburg jetzt den Wunsch äußerte, ihr Werk „veggie spa“ zu erwerben. „Ich fühle mich geehrt und war ziemlich überrascht“, sagte sie bei einem Besuch der Kunstleihe in der Meyerstraße Anfang. Die Kunstleihe bietet Kunstinteressierten seit zwei Jahren die Möglichkeit Kunst auf Zeit zu leihen. „Das wird selbst in der Coronazeit sehr gut angenommen“, so Sabine Schnell vom Vorstand des gemeinnützigen Vereins Kunstleihe Harburg e.V. „Doch die meisten unserer über 200 leihbaren Kunstwerke sind Dauerleihgaben der Künstlerinnen und Künstler selbst, da wir keinen Etat für Ankäufe haben.“

Daher startete der Verein gerade in der Corona-Zeit die Spendenaktion „Kohle für die Kunst!“ und versucht damit einen Jahresetat von etwa 5000 Euro

zusammenzubekommen, um zumindest einige der Werke ankaufen zu können. „Damit werden die Kunstschaffenden für ihre Arbeit gewürdigt und die Kunst durch uns einer breiten Allgemeinheit zugänglich gemacht.“

Da nun die ersten 1000 Euro zusammenkamen und das Werk „veggie spa“ von Yvonne Lautenschläger sich größter Beliebtheit unter den Leihenden erfreut, entschied sich der Vorstand, es nun als ersten Ankauf anzufragen. „Yvonne unterstützte die Idee der Kunstleihe von der ersten Stunde an, wie viele andere auch. Es schien uns an der Zeit, dieses Vertrauen in der ausstellungslosen Zeit zurückzugeben und mit Geld unsere Idee in die Tat umzusetzen.“

Die Aktion läuft nun weiter und das Team hofft auf Unterstützung bis Jahresende, so dass das Ziel von 5000 Euro geschafft wird. „Es gilt für uns alle, für einander einzustehen. Und so wie Kunst uns durch ihre bloße Existenz auch ein Bild der Zuversicht ist, so ist es auch der Ankauf durch die Kunstleihe“, so Schnell. „Es wird ebenfalls eine Kunst sein durchzuhalten. Und da zählt jeder Cent!“ Wer sich an der Spendenaktion „Kohle für die Kunst!“ beteiligen will, findet alle Infos unter www.kunstleihe-harburg.de/kohle-fuer-kunst.



Yvonne Lautenschläger (l.) und Sabine Schnell mit dem Werk „veggie spa“. FOTO: KUNSTLEIHE HARBURG

Spendenaktion „Kohle für Kunst!“ läuft weiter

Kunstleihe erwirbt „veggie spa“ von Y. Lautenschläger

■ (pm) Harburg. Der neue Lockdown verheißt auch für Harburgs Kulturszene nichts Gutes. „Umso wichtiger, nun Hoffnung zu erhalten“, so das Vorstandsmitglied Sabine Schnell. Die gemeinnützige Kunstleihe Harburg tat nun einen ersten Schritt, denn mit dem erneuten Lockdown sei auch Harburgs Kulturszene weiter in die Knie gezwungen worden, so Schnell. Sie erläutert: „Etliche bildende Künstler*innen hatten zumindest die Hoffnung, am kommenden Wochenende zum 17. Harburger Kulturtag wieder auf ein kunstinteressiertes Publikum zu treffen und vielleicht auch das eine oder andere Kunstobjekt zu veräußern. Doch auch dies ist nun wieder abgesagt und manche Arbeit wieder vergebens.“

Umso erfreuter zeigte sich die Harburger Künstlerin Yvonne Lautenschläger, als sie kürzlich von der Kunstleihe Harburg den Wunsch geäußert bekam, ihr Werk „veggie spa“ zu erwerben. „Ich fühle mich geehrt und war ziemlich überrascht“, so ihre spontane Äußerung bei einem Besuch der Kunstleihe in der Meyerstraße Anfang der Woche. Die Kunstleihe bietet Kunstinteressierten seit zwei Jahren die Möglichkeit, Kunst auf Zeit zu leihen. „Das wird selbst in der Corona-Zeit sehr gut angenommen“, weiß Sabine Schnell und fährt fort: „Doch die meisten unserer über 200 leihbaren Kunstwerke sind Dauerleihgaben der Künstler und Künstlerinnen selbst, da wir keinen Etat für Ankäufe haben.“ Daher startete der Verein gerade in der Corona-Zeit die Spenden-



Sabine Schnell (re.) nimmt das Bild aus den Händen von Yvonne Lautenschläger entgegen. Foto: Kunstleihe Harburg

aktion „Kohle für die Kunst!“ und versucht damit einen Jahresetat von etwa 5.000 Euro zusammenzubekommen, um zumindest immer mal einige der Werke ankaufen zu können. Schnell: „Damit werden die Kunstschaffenden für ihre Arbeit gewürdigt und die Kunst durch uns einer breiten Allgemeinheit zugänglich gemacht.“ Da nun die ersten 1.000 Euro zusammenkamen und das Werk „veggie spa“ von Yvonne Lautenschläger sich größter Beliebtheit unter den Leihenden erfreut, entschied sich der Vorstand, den nun ersten Ankauf anzufragen. „Yvonne unterstützte die Idee der Kunstleihe von der ersten Stunde an, wie auch viele andere Künstler*innen. Es schien uns an der Zeit, dieses Vertrauen auch gerade in der ausstellungslosen Zeit zurückzugeben und aus dem gespendeten Geld eben auch wirklich die Idee in die Tat umzusetzen“, berichtet Sabine Schnell, die das Werk dankend entgegennahm. Die Aktion läuft nun weiter und das Team hofft auf weitere

Unterstützung bis Jahresende, so dass die 5.000 Euro geschafft werden. „Es zählt jeder Cent!“

Wer sich an der Spendenaktion „Kohle für die Kunst!“ beteiligen will, findet alle nötigen Informationen unter www.kunstleihe-harburg.de/kohle-fuer-kunst.

Kunstleihe Harburg e.V., VR 24071

Meyerstraße 26, 21075 Hamburg
Tel.: 040 30096948, E-Mail kontakt@kunstleihe-harburg.de, www.kunstleihe-harburg.de.

GLS Bank, Konto IBAN: DE37 4306 0967 1041 7010 00; BIC GENODEM33GLS.

Es gibt auch kleine Goodies in Form von Gutscheinen oder Kunstpuzzles, die übrigens auch so als kleines Weihnachtsgeschenk in der Kunstleihe erhältlich sind. Da diese aufgrund des Lockdowns aber nach wie vor keine regulären Öffnungszeiten hat, wird empfohlen, vorab einen Termin unter Tel.: 040 30096948 oder kontakt@kunstleihe-harburg.de zu vereinbaren.

Bild der Zuversicht

Kunstleihe Harburg kauft Werk von Yvonne Lautenschläger - Geldsammelaktion „Kohle für Kunst“ läuft bis Jahresende

OLAF ZIMMERMANN-HARBURG

Der neue Lockdown verheißt auch für Harburgs Kunstszene nichts Gutes. Viele bildende Künstler hatten gehofft, auf dem 17. Harburger Kulturtag vielleicht das eine oder andere Kunstobjekt zu verkaufen. Doch der Kulturtag musste Corona bedingt abgesagt werden, manche Arbeit war vergeben. Es gibt aber auch eine positive Nachricht: Die Kunstleihe Harburg hat von der Harburger Künstlerin Yvonne Lautenschläger das Werk „veggie spa“ erworben.

Das Prinzip der Kunstleihe ist einfach: Seit Anfang 2019 können in der Kunstleihe Harburg Bilder örtlicher Künstler ausgeliehen werden. Kosten: sechs Euro für drei Monate Ausleihe. „Das wird selbst in der Corona-Zeit sehr gut angenommen“, so Sabine Schnell vom Vorstand des Vereins Kunstleihe Harburg. Kunstinteressierte können unter 200 Werken, meist Dauerleihgaben der Künstler, wählen.

Jetzt hat der Verein eine Crowdfundig-Aktion „Kohle für Kunst“ gestartet, um 5.000 Euro zu sammeln. Von dem Geld sollen Werke gekauft und dann ausgeliehen

werden. Sabine Schnell: „Damit werden die Kunstschaffenden für ihre Arbeit gewürdigt und die Kunst durch uns einer breiten Allgemeinheit zugänglich gemacht.“

Von den ersten 1.000 Euro wurde Yvonne Lautenschlägers „veggie spa“ gekauft. „Yvonne unterstützte die Idee der Kunstleihe von der ersten Stunde an, wie auch viele andere Künstler. Es schien uns an der Zeit, dieses Vertrauen auch gerade in der ausstellungslosen Zeit zurück zu geben“, so Sabine Schnell.

Die Aktion „Kohle für Kunst“ läuft bis zum Jahresende weiter. Wer sich an der Spendenaktion beteiligen will, findet alle nötigen Informationen unter www.kunstleihe-harburg.de

Kunstleihe Harburg

Meyerstraße 26
Öffnungszeiten:
do-fr 15 bis 18 Uhr,
sa 12 bis 17 Uhr
Während der Corona-

Einschränkungen bitte vorher anrufen: ☎ 300 969-48 oder eine E-Mail senden an kontakt@kunstleihe-harburg.de



Yvonne Lautenschläger überreicht das Werk „veggie spa“ an Sabine Schnell. FOTO: PR

Kunstvolle Weihnacht!

Eine Aktion der Kunstleihe Harburg

■ (pm) Harburg. Die Kunstleihe Harburg bietet an den kommenden drei Sonntagen (5./12./19. Dezember, jeweils zwischen 11 und 17 Uhr) zur Weihnachtszeit kleine Kunstgeschenke an. Maximal zwei Personen können die ehemaligen Ladenräume in der Meyerstraße 26 (Ecke Bansenstraße) betreten, aber in der Schau- fensterauslage sind viele kunstvolle Weihnachtsgaben auch schon zu bewundern. Ob Jahreskalender mit diversen Werken aus dem Künstlerumfeld des Vereins „Alles wird schön“ von Harald Finke, Irmgard Gottschlich oder Jürgen Havlik oder mit AirBrush-Kunst von Chris Plagge, Aquarellen von Anne Flad, Regal-Kunst von Yvonne Lautenschläger, Acrylwerken von Petra Hagedorn oder Drucken von Sabine Schnell – das Angebot ist reich an Vielfalt und die Preise erschwinglich. Damit bietet die Kunstleihe Harburg Interessierten nicht nur



Foto: Kunstleihe

eine stilvolle und vor allem individuelle Auswahl an Präsenten an, sondern unterstützt zugleich die lokalen Künstler Harburgs unter dem Titel „support your local artist“. Denn pandemiebedingt ist durch den Komplettausfall von Ausstellungen vielen die Möglichkeit genommen, ihre Arbeiten auszustellen und so auch verkaufen zu können.

„Und wenn schon viele nur noch dem Online-Shopping verfallen: Kunst ist doch nochmal etwas ganz persönliches und macht ein-

fach mehr her“, so Anne Flad vom Organisationsteam der Kunstleihe. Unter den feilgebotenen Arbeiten finden sich auch Gutscheine für die Kunstleihe, Kunstpuzzle oder die Monsterkarten der Harburger Künstlerin Ulrike Hinrichs als Powerpack für Intuitionen.

Die Kunstleihe ist auch werktags zwischen 9 und 13 sowie 15 und 18 Uhr besetzt. Die Kunstleihe Harburg hat seit ihrem Bestehen mittlerweile mehr als 200 Werke im Ausleihfundus und so eine recht breite Anzahl und Vielfalt an zeitgenössischer Harburger Kunst vertreten. Ein Großteil sind Dauerleihgaben der Harburger Künstler. Sabine Schnell, Sprecherin der Kunstleihe: „Seit wir zur Corona-Kontaktsperre darauf hinwiesen, dass mit dem Kauf einiger Leihgaben unsere lokalen Künstler*innen direkt gefördert würden, gab es etliche Anfragen und auch schon fünf Verkäufe. Die Kunstleihe ist also ein gutes Medium, um zwischen Kunstschaffenden und Kunstinteressierten zu vermitteln“, so Sabine Schnell. Bisher hat das fünfköpfige engere Team der Kunstleihe mit der Crowdfundig-Kampagne gut 1.500 Euro zusammen bekommen. Ziel ist ein angestrebter Jahresetat von 5.000 Euro. Schnell: „Davon könnten in etwa 8 bis 10 Werke jährlich in unseren Bestand wechseln und die Künstler wären dafür angemessen vergütet worden.“

„Kunst-Interesse in Harburg ist groß!“

„Kunst vor Ort“: Kunstleihe plant etwas Besonderes am 7. November

■ (pm) Harburg. Seit August lud die Kunstleihe Harburg regelmäßig zur Reihe „Kunst vor Ort“ ein. Besuchsorte waren u.a. das Harburger Kunstfest, der Kunstverein Harburger Bahnhof, das Stadtmuseum Harburg und auch die Falckenberg-Sammlung. Aber auch digital wurden heimische Ateliers vorgestellt. „Das Interesse war groß“, so Sabine Schnell, Vorstand und Sprecherin der Kunstleihe.

Dank der Förderung „Neustart“ der Bundesbeauftragten für Kultur sowie des Fonds Soziokultur konnte die Kunstleihe Harburg im August die Reihe „Kunst vor Ort“ starten. Die hatte sich zum Ziel gesetzt, die lokale, zeitgenössische Kunst in ihrer Wahrnehmung zu stärken. Sie sollte der Orientierung in der oftmals übersehenen Kunstszene im Süden der Stadt dienen und nied-

ringschwellig an ihre Künstler, Arbeiten, Techniken und Positionen heranführen. Dabei startete sie mit Rundgängen und Gesprächen beim 1. Harburger Kunstfest im Rahmen des SuedKulturSommers auf dem Schwarzenbergplatz. Dort waren in einer Woche mehr als 60 Künstler, vor allem aus dem Süden der Stadt, ausgestellt. Um nicht nur aktuelle Werke betrachten zu können, bot die Kunstleihe Harburg kuratierte Rundgänge an und moderierte Gespräche mit den anwesenden Künstlern. Dadurch wurden angewandte Techniken, Materialien aber auch künstlerische Positionen auch ohne Vorkenntnisse leicht verständlich. Um auch über das Kunstfest hinaus diese Einblicke und Hintergrundinformationen in einer breiten Öffentlichkeit verfügbar zu machen, wurden auch etliche

Gespräche im Format des „Harburger Kunstsalons“ der Künstlerin Petra Hagedorn per Videomitschnitt festgehalten und stehen sowohl bei YouTube unter „Kunst vor Ort“ als auch auf dem Website-Blog der Kunstleihe Harburg (<https://www.kunstleihe-harburg.de/category/blog>) zur Ansicht.

„Schon beim Kunstfest zeigte sich, dass dieses Format ungemeine Potenziale mit sich bringt“, so Anne Flad vom Kunstleihe-Team.

Schnell erläuterte weiter: „Zumein wurde in analogen Führungen vor Ort die Kunstsammlung Falckenberg, der Kunstverein Harburger Bahnhof und die Ausstellung zum 100. Geburtstag des Harburger Künstlers Carl Ihrke wie auch die Jahresausstellung „Kunst im Garten“ in Moorburg besucht und so auch eine Orientierung gegeben, welche Kunst

vor Ort regelmäßig besuchbar ist. Zum anderen wurden auch digitale Formate per Filmschnitt erstellt und gaben ungewöhnliche Einblicke und Hintergrundinformationen ins Habibi-Atelier des Künstlers Sly, in die Arbeit des bekannten Graffiti-Künstlers „Brozilla“ oder des Fotokünstlers Philip Meuser. So ist ein ganzes Sammelsurium an filmischen Dokumentationen der Harburger Kunstszene entstanden, die teils auch dauerhaft im Internet einen Überblick geben.“ Doch damit nicht genug: nun ist auch eine Internet-Galerie online gegangen, in der neben diesen Videos auch Internet-Tutorials zu sehen sind.

„Der Zuspruch ist groß und sicher noch nicht am Limit“, berichtet Sabine Schnell weiter und führt aus: „Wir als recht junger Verein und ohne nennenswerte finanzielle Unterstützung waren im Ehrenamt ohnehin im Lockdown mit existenziellen Fragen konfrontiert. Hätte es also dieses Förderpaket nicht gegeben, wäre unsere inhaltliche Arbeit sicher auf Jahre zurückgeworfen gewesen.“ So aber ist mit dem Abschluss der Reihe die Kunst in der allgemeinen Wahrnehmung zurück, und auch zum Harburger Kulturtag am 7. November plant das Team der Kunstleihe Harburg wieder Besonderes. Zusammen mit dem Stadtmuseum Harburg sondiert man gerade Werke des bekannten Harburger Künstlers Carl Ihrke, um auch am Kulturtag sein Schaffen, aber vor allem seine einzigartigen Motive Harburgs noch mal präsentieren zu können. „Und so, wie es aussieht, wird manches auch erworben oder eben geliehen werden können, und so bleibt Ihrkes Kunst präsent und weiterhin wertgeschätzt!“

„Kunst vor Ort“:

Kunstleihe Harburg lädt zur Besuchsreihe ein

■ (pm) Harburg/Moorburg. Die Kunstleihe Harburg (Meyerstraße 26) lädt im Rahmen ihrer Reihe „Kunst vor Ort“ an den kommenden Sonntagen (29. August und 5. September, jeweils ab 12 Uhr) zur Ausstellung „Kunst im Garten“ der Harburger Künstlerin Antje C. Gerds ein. Die Kunstleihe Harburg will helfen, sich neu oder erneut in der vielfältigen Harburger Kunstlandschaft zu orientieren. Die Künstlerin Antje C. Gerds ist bekannt für ihre Pflanzenkunst, bei der sie echte Pflanzen künstlerisch verarbeitet und verschiedenste Techniken und Ansätze verfolgt. An den kommenden beiden Wochenenden lädt sie dazu zur jährlichen Aktion „Kunst im Garten“ in ihren Garten am Moorburger Kirchdeich 56 ein. Die ebenso bekannte Harburger Künstlerin Petra Hagedorn



Petra Hagedorn (re.) wird die Arbeiten von Antje C. Gerds vorstellen

Foto: priv.

wird im Garten und in Anwesenheit der Künstlerin dazu Erklärungen bieten, ebenso wie Diskussionen. Treffpunkt ist jeweils um 12 Uhr, direkt am Garten Moorburger Kirchdeich 56. Der Eintritt ist frei, Spenden und An-

meldung unter kontakt@kunstleihe-harburg.de oder 040 300969-48 aber erwünscht. Es sind die aktuellen Corona-Verordnungen (Maskenpflicht, ggf. Nachweis Impfung, Genesung oder Schnelltest) einzuhalten.



Kunst vor Ort: Anne Flad im Gespräch mit Künstler Sly

Foto: Kunstleihe

100 Jahre Carl Ihrke Kunstleihe Harburg zeigt Ausstellung

■ (pm) Harburg. In diesem Jahr wäre der Harburger Künstler Carl Ihrke 100 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass hatte das Stadtmuseum Harburg, in dem ein Teil des Nachlasses untergebracht ist, bereits im September eine eintägige Kurzausstellung auf die Beine gestellt. Nun nimmt die Kunstleihe Harburg den würdigen Gedanken anlässlich des Kulturtages nochmal auf und zeigt einige Drucke, vor allem von Harburger Motiven, in ihren Räumen. Denn vor allem für seine Holzschnitte ist Ihrke noch immer vielen bekannt, die zugleich zeitlose Zeugen des städtebaulichen Wandels Harburgs sind. Ob das Rathaus, Motive des Hafens oder Sinstorfs wie Neugrabens - Ihrkes Werke sind prägnant. Die Werke geben nicht nur einen guten Ausschnitt des facettenreichen Schaffens des 1983 verstorbenen Künstlers wie

der, sondern, ganz gemäß der Funktionalität, werden auch vom Kulturtag an einige Originale leihbar sein. Denn die Kunstleihe in der Meyerstraße 26 in Heimfeld bietet lokale, zeitgenössische Kunst für eine geringe Gebühr zur Leihe an. So kann man sich über ein Vierteljahr und für nur 6 Euro in seinem persönlichen Umfeld (ob Wohnzimmer, Büro, Praxis oder Kanzlei) über einen längeren Zeitraum mit Motiv, Technik oder der künstlerischen Position befassen. So ab dem 7. November auch mit Ihrke-Werken. Und einige Exemplare des Museums können auch käuflich erworben werden und so schon als sehr persönliches Weihnachtsgeschenk dienen.

Die Kunstleihe Harburg hat von 12 bis 18 Uhr geöffnet und ist nach den 2G-Regeln (Genesen oder Geimpft) besuchbar.



Kunst vor Ort geht weiter

HARBURG. Der Verein Kunstleihe Harburg lädt für September zu weiteren kostenlosen Veranstaltungen der Reihe „Kunst vor Ort“ ein. Am Dienstag, 14. September, geht es in der Kunstsammlung Falckenberg, Wilstorfer Straße 71, um Aby Warburgs (1866-1929) „Bilderatlas Mnemosyne Das Original“. Am Sonnabend, 18. September, gibt es eine eintägige Ausstellung von Werken des Künstlers Carl Ihrke, Helms-Lounge, Museumsplatz 2. Nähere Infos und notwendige Anmeldung per E-Mail unter kontakt@kunstleihe-harburg.de oder ☎ 30 09 69 48. AD

KUNSTLEIHE HARBURG



Sabine Schnell und Heiko Langanke von der „Kunstleihe Harburg“: „Bei uns gibt's Gemälde wie Bücher in einer Bücherhalle.“

Miet-Gemälde machen Heim zur Kunst-Galerie

Luxus zum Leihen

Von LIEN KASPARI

Harburg - **Warum Kunst kaufen, wenn man sie auch leihen kann?**

Ein edles Bild an der heimischen Wohnzimmerwand ist etwas Besonderes. Wenn nur die hohen Anschaffungskosten nicht wären.

Die „Kunstleihe Harburg“ macht's jetzt möglich, dass jeder

zu einem wertvollen Gemälde kommt. Für sechs Euro können Kunstliebhaber hier drei Monate lang ihr Lieblingsbild leihen.

„Wir ermöglichen Interessenten, sich originale Werke für einen kleinen Preis zu Hause an die Wand zu hängen“, sagt Mitarbeiter Heiko Langanke (53).

300 Bilder sind im Bestand, 100 davon fast

immer verliehen. Exponate von Carl Ihrke (1921-1983), HAP Grieshaber (1909-1981), T. Lux Feininger (1910-2011).

Ölgemälde, Drucke, Acrylarbeiten. Wert: 300-5000 Euro.

Anwalt Bernhard Töpfer (76) hat gerne immer neue Bilder an der Wand: „Ich bin kein Sammler, aber ich liebe Abwechslung. Was mir gefällt, das nehme ich dann mit.“



Bernhard Töpfers Wahl ist auf das abstrakte Gemälde „San Diego“ von Siegfried Schreck gefallen

Foto: MARTIN BRINCKMANN

Kunst im Sommer

■ (pm) Harburg. Der Harburger Museumsdirektor (Museum für Archäologie) und Mitinitiator des Kunstfestes, Prof. Dr. Rainer Maria Weiss, lädt am Sonntag, 31. Juli, ab 14 Uhr gut zwei Stunden zu einer künstlerischen Entdeckungsreise Harburgs. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spende und aufgrund begrenzter Plätze auch um Anmeldung wird gebeten. Anmeldung unter kontakt@kunstleihe-harburg.de oder Telefon 040 30096948.

Einmal im Jahr lädt der in Kirchdorf lebende und arbeitende Künstler Jürgen Weber in seinem Garten zu einer großen Kunstausstellung. Treffpunkt ist am 7. August, um 12 und um 14 Uhr der Garten von Jürgen Weber, Siedelfelder Weg 93. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spende und aufgrund begrenzter Plätze auch um Anmeldung wird aber gebeten. Anmeldung unter kontakt@kunstleihe-harburg.de oder Telefon 040 30096948.

Am Donnerstag, 11. August, steht ab 15 Uhr eine Führung durch die Sammlung Falckenberg, Wilstorfer Straße 71 (Ausstellung Charlotte Marchaeuf – der Neue BUP besichtigt). Die Teilnahme kostet 10 Euro. Anmeldung unter kontakt@kunstleihe-harburg.de oder Telefon 040 30096948.



Kunst vor Ort: Kunstleihe Harburg macht Sommer zum Kunsterlebnis



Kunst vor Ort erleben: Führung bei Kunst im Garten in Moorburg. Foto: Kunstleihe

Harburg – In Harburg wird der Sommer zu einem Kunsterlebnis: Die **Kunstleihe Harburg e.V.** lädt wieder zur Ausstellungsreihe „Kunst vor Ort“, um all die Orte der Kunst kennen zu lernen. Nun stehen weitere Termine fest.

Der Harburger Kunstpfad: Museumsdirektor und Mitinitiator Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss lädt gut zwei Stunden zur künstlerischen Entdeckungsreise Harburgs. Treffpunkt ist am Sonntag, 31. Juli, um 14 Uhr beim Tuba-Bläser auf dem Harburger Rathausplatz. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spende und aufgrund begrenzter Plätze auch Anmeldung wird aber gebeten. Anmeldung unter kontakt@kunstleihe-harburg.de (mailto:kontakt@kunstleihe-harburg.de) oder Telefon: 040/300 969 48.

„Kunst im Garten“ in Kirchdorf: Einmal im Jahr lädt der in Kirchdorf lebende und arbeitende Künstler Jürgen Weber in seinen Garten zu einer großen Kunstausstellung. Treffpunkt ist am Sonntag, 7. August, um 12 und um 14 Uhr Kunst im Garten bei Jürgen Weber, Siedelfelder Weg 93 in Kirchdorf. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spende und aufgrund begrenzter Plätze auch Anmeldung wird aber gebeten. Anmeldung unter kontakt@kunstleiheharburg.de (mailto:kontakt@kunstleiheharburg.de) oder Telefon: 040/300 969 48

Sammlung Falckenberg: Ein Museumsgespräch zur Ausstellung Charlotte March auf dem Programm. Treffpunkt ist am Donnerstag, 11. August, um 15 Uhr an der Sammlung Falckenberg, Wilstorfer Straße 71, um 15 Uhr. Die Teilnahme kostet hier 10 Euro pro Person und eine Anmeldung ist aufgrund begrenzter Plätze unbedingt erforderlich. Anmeldung unter kontakt@kunstleihe-harburg.de (mailto:kontakt@kunstleihe-harburg.de) oder Telefon: 040/300 969 48

Kunstvolle Weihnacht 2022

Kunstleihe Harburg lädt wieder zur Adventszeit

■ (pm) Harburg. Ab dem 25. November hat die Kunstleihe Harburg in der Meyerstraße 26 in Heimfeld wieder ihre Schaufenster hergerichtet: weihnachtlich, aber vor allem kunstvoll. Oft fehlt es bei der Suche nach Weihnachtsgeschenken dem einen oder anderen an Inspiration oder nach einer ganz persönlichen Note. Zum anderen haben die lokalen Künstler seit bald 20 Monaten eine

Drucke mit vielen Harburger Motiven aus und bieten auch einige zum Kauf an. Aber auch Aquarelle und Tuschezeichnungen von Anne Flad, Regal-Kunst von Yvonne Lautenschläger, Acrylwerke von Petra Hagedorn oder Drucke von Sabine Schnell sind im Angebot und an Vielfalt und Ideen reichlich gesät. Damit bietet die Kunstleihe Harburg Interessierten nicht nur eine stilvolle und vor allem in-

die Kunstleihe, Kunstpuzzle oder die Monsterkarten der Harburger Künstlerin Ulrike Hinrichs als Powerpack für Intuitionen. Die meisten Stücke sind rund um die Uhr und dekorativ in den Schaufenstern der Kunstleihe in der Meyerstraße 26, Ecke Bansenstraße zu sehen und zu den regulären Öffnungszeiten (Do.-Fr. 14 bis 18 Uhr und Sa. 12 bis 18 Uhr) ohnehin besuchbar. Einfach



Linol-Druck von Carl Ihrke: Dieser stammt aus dem Fundus des Stadtmuseums

Foto: pm

harte Durststrecke ohne Ausstellungen oder sonderliche Präsenz hinter sich. Diese bekommen hier die Gelegenheit, zumindest kleine Kunstwerke zum kleinen Preis anbieten zu können. „Das hat schon letztes Jahr erstaunlich gut gefruchtet“, so Sabine Schnell von der Harburger Kunstleihe. „In diesem Jahr stellen wir zudem zum 100. Geburtstag des Harburger Künstlers Carl Ihrke bis Jahreswechsel Linol-

individuelle Auswahl an Präsentationen, sondern unterstützt eben zugleich die lokalen Künstler*innen Harburgs unter dem Titel ‚support your local artist‘. Und wenn schon viele nur noch dem Online-Shopping verfallen: Kunst ist doch noch mal etwas ganz Persönliches und macht einfach mehr her“, so Anne Flad vom Organisationsteam der Kunstleihe. Unter den feilgebotenen Arbeiten finden sich auch Gutscheine für

klängen und um Einlass begehren! Da aber auch die Kunstleihe Harburg als erste nonkommerzielle Artothek Hamburgs stets Unterstützung, Miete, aber auch Material benötigt, läuft zum Jahresende auch wieder die Spenden-Kampagne „Kohle für die Kunst“. Und es gibt auch kleine Dankeschöns je nach Spendenbeitrag. Zur Spendenkampagne hier: <https://www.kunstleihe-harburg.de/kohle-fuer-kunst/>.

Künstlerische Entdeckungsreise Kunstleihe: Kunstorte besuchen

■ (pm) Harburg. Harburg strahlt vor Kunst – man muss es nur kennen. Die Kunstleihe Harburg lädt daher auch in diesem Sommer wieder zur Ausstellungsreihe „Kunst vor Ort“. Los geht es am Mittwoch, 27. Juli im Kunstverein Harburger Bahnhof. Dort läuft bis Ende August die Ausstellung „If You Put the Question in Wrong, Will the Answer Come Out Right?“ von Nina Kutler. In Videos, Sound, Text und Skulptur verbindet die Künstlerin kulturelles Wissen und Mythologien mit historischen Ansätzen der Naturwissenschaft sowie zeitgenössischen Forschungsmethoden. Ihre Ausstellung im Kunstverein spürt zwei Pionierinnen der Wissenschaftsgeschichte nach, die zu Lebzeiten um Anerkennung kämpfen mussten, gleichwohl sie bis heute gültige grundlegende Erkenntnisse geschaffen haben. Die Führung erläutert, was es mit der Ausstellung auf sich hat, gibt aber auch wissenschaftliche Informationen zur Geschichte des Kunstvereins Harburger Bahnhof zu den Räumen und zur künstlerischen Ausrichtung. Die Teilnehmer treffen sich um 14 Uhr vor dem Kunstverein im Bahnhof Harburg über dem Fernzugleis 3. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spenden und aufgrund begrenzter Plätze auch Anmeldung wird aber gebeten unter kontakt@kunstleihe-harburg.de oder Telefon 040 30096948. Am Sonntag, 31. Juli, um 14 Uhr kann dann der Harburger Kunstpfad besprochen werden. Seit nunmehr 15 Jahren führt der neue Kunstpfad Harburg quer durch die Harburger Innenstadt, leicht erkennbar an den gut 60 unbetriehbaren bronzernen Bodenmarken. Museumsdirektor und Mitinitiator Prof. Dr. Rainald Maria Weiss lädt gut zwei Stunden zur künstlerischen Entdeckungsreise Harburgs. Dabei sind spannende Kunstwerke, die die Kunstgeschichte vom Barock bis zur Gegenwart spiegeln und einen Ateiss der Harburger Stadtgeschichte bieten. Zu sehen sind auch Werke berühmter Künstler aus Vergangenheit wie etwa der Tuba-Bäser auf dem Harburger Rathausplatz, Brunnen, Wandbilder, Skulpturen, Bauplastiken, Kriegsgedenkmale bis hin zum Mahnmal des weltbekannten Künstlers Jochen Gerz. Die Teilnehmer treffen sich um 14 Uhr beim

Tuba-Bäser auf dem Harburger Rathausplatz. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spenden und aufgrund begrenzter Plätze auch Anmeldung wird aber gebeten. Anmeldung unter kontakt@kunstleihe-harburg.de oder Telefon 040 30096948.

Am Sonntag, 7. August geht es dann zu „Kunst im Garten“ nach Kirchdorf. Einmal im Jahr lädt der in Kirchdorf lebende und arbeitende Künstler Jürgen Weber in seinen Garten zu einer großen Kunstausstellung. Weber ist vielen Harburger Kunstliebenden durch seine Collagen bekannt, die im Bestand sind. Aber seine Kreativität geht weiter. Wer also diesmal zum Jahresfest dabei sein will: eine ideale Chance, sich vom Künstler selbst Werk und Wirkern erklären zu lassen. Treffpunkt ist am 7. August, um 12 und um 14 Uhr der Garten bei Jürgen Weber, Siedendorfer Weg 93, 21 109 Kirchdorf. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spenden und aufgrund begrenzter Plätze auch Anmeldung wird aber gebeten. Anmeldung unter kontakt@kunstleihe-harburg.de oder Telefon 040 30096948.

Weitere Führungen, z.B. zur jüdischen Freiluftausstellung „Kunst im Garten“ in Moorburg, Führungen zur Open Air-Galerie „walls can dance“ in Harburg, in die Falkenberg Sammlung zum Märschen Haus des Vereins „Künstler zu Gast in Harburg“ sowie ins Dokumentationszentrum Hanne Darboven in Rönneburg sind in Planung und werden rechtzeitig bekannt gegeben. „Wir wollen die Kunstorte und Schaffenden dahinter sichtbar machen, ihre Eigentümlichkeiten, besonderen Räume und Entwicklungsgeschichten. Der Süden Hamburgs ist ein unentdecktes El Dorado an Kunstorten, die alle ihre ganz eigene Sicht auf die Dinge der Kunst werfen“, so Heiko Langanke von der Kunstleihe Harburg e.V. in Heimfeld. Und er kann auch schon einen weiteren Ausblick geben, denn vom 19. bis 21. August wird es zudem ein 2. Harburger Kunstfest geben – namens SaedArt. In den Foyers der Friedrich-Ebert-Halle werden dann rund 30 aktuelle Künstler aus Harburg ihre Arbeiten ausstellen.



„Kunst vor Ort“ heißt es am Mittwoch, 27. Juli. Foto: Kunstleihe Harburg

Kunst entdecken

SABINE LANGNER, HAMBURG-SÜD

Sommerzeit ist auch immer die Zeit, in der die Mitglieder der Harburger Kunstleihe verschiedene Veranstaltungen, Führungen und Atelierbesuche organisieren. „Wir wollen die Kunstorte und Schaffenden dahinter sichtbar machen, ihre Eigentümlichkeiten, ihre besonderen Räume und Entwicklungsgeschichten“, so Heiko Langanke vom Verein Kunstleihe Harburg.

Am Sonntag, 31. Juli, geht es los mit einer Tour über den Harburger Kunstpfad. Seit 15 Jahren führt der quer durch die Harburger Innenstadt. Rund 60 Kunstwerke gibt es hier zu entdecken – leicht erkennbar an den kleinen Bronzemarkierungen, die in den Boden eingelassen sind. Museumsdirektor und Mitinitiator des Kunstpfades Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss lädt zu einer rund zweistündigen künstlerischen Entdeckungsreise durch Harburg ein. Die Führung beginnt um 14 Uhr beim Tuba-Bläser auf dem Harburger Rathausplatz.

Kirchdorf und Moorburg: Kunstausstellungen im Garten

Eine Woche später, am Sonntag, 7. August, findet „Kunst im Garten“ in Kirchdorf statt. Einmal im Jahr lädt der in Kirchdorf lebende und arbeitende Künstler Jürgen Weber in seinen Garten zu einer großen Kunstausstellung. Wer sich vom Künstler Werk und Wirken zeigen lassen möchte, ist um 12 Uhr und um 14 Uhr willkommen im Garten bei Jürgen Weber, Siedenfelder Weg 93.

Am Sonntag, 28. August, lädt Künstlerin Antje Gerdts wieder zu „Kunst im Garten“ in ihren verwunschenen Garten am Moorburger Kirchdeich ein. Die Teilnahme bei den drei Veranstaltungen ist kostenlos, aber Spenden sind erwünscht. Auch die Sammlung Falckenberg ist beim Kunstsommer mit dabei: Am Donnerstag, 11. August, findet um 15 Uhr in der Wilstorfer Straße 71 ein Museumsgespräch zu der aktuellen Ausstellung von Charlotte March statt. Eine kuratierte Führung zur Sammlung, dem Gebäude, ihrer Geschichte und dem Initiator Falckenberg ist für Mittwoch, 24. August, um 15 Uhr geplant. Die Teilnahme an den beiden Falckenberg-Terminen kostet zehn Euro pro Person.

Aufgrund begrenzter Plätze ist für alle Termine eine Anmeldung notwendig per E-Mail an kontakt@kunstleihe-harburg.de oder unter ☎ 30 09 69 48.

Die Teilnahme bei den drei Veranstaltungen ist kostenlos, aber Spenden sind erwünscht. Auch die Sammlung Falckenberg ist beim Kunstsommer mit dabei: Am Donnerstag, 11. August, findet um 15 Uhr in der Wilstorfer Straße 71 ein Museumsgespräch zu der aktuellen Ausstellung von Charlotte March statt. Eine kuratierte Führung zur Sammlung, dem Gebäude, ihrer Geschichte und dem Initiator Falckenberg ist für Mittwoch, 24. August, um 15 Uhr geplant. Die Teilnahme an den beiden Falckenberg-Terminen kostet zehn Euro pro Person.

Aufgrund begrenzter Plätze ist für alle Termine eine Anmeldung notwendig per E-Mail an kontakt@kunstleihe-harburg.de oder unter ☎ 30 09 69 48.

Die Teilnahme bei den drei Veranstaltungen ist kostenlos, aber Spenden sind erwünscht. Auch die Sammlung Falckenberg ist beim Kunstsommer mit dabei: Am Donnerstag, 11. August, findet um 15 Uhr in der Wilstorfer Straße 71 ein Museumsgespräch zu der aktuellen Ausstellung von Charlotte March statt. Eine kuratierte Führung zur Sammlung, dem Gebäude, ihrer Geschichte und dem Initiator Falckenberg ist für Mittwoch, 24. August, um 15 Uhr geplant. Die Teilnahme an den beiden Falckenberg-Terminen kostet zehn Euro pro Person.



ein. A b l 2 Uhr sind

SüdArt: Harburger Künstler zeigen was sie können

HARBURG. Bilder, Skulpturen, Installationen – wer Lust hat, zeitgenössische Kunst zu entdecken, sollte sich am Wochenende vom 19. bis zum 21. August ein paar Stunden freihalten. In dieser Zeit wird das Foyer der Ebert-Halle, Alter Postweg 34, zur Kunstmeile.

Nach dem großen Erfolg der „SuedArt“ im vergangenen Jahr in Zelten auf dem Schwarzenberg wurde eine Wiederholung beschlossen, diesmal in festen Räumlichkeiten. Mehr als 30 Künstler und Kunstgruppen bringen ihre Werke mit. Dabei



Sabine Schnell und Antje Gerdts freuen sich, dass Harburgs Kunstszene bei der SüdArt22 zeigen kann, was sie kann. FOTO: FR

und Kultur um 17 Uhr vor Ort 21. August, von 12 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei, aber Spen-

12 |

SuedArt22: Die Kunst im Süden Hamburgs

Kunstmeile vom 19. bis 21. August in der Ebert-Halle

■ (pm) Harburg. Am Wochenende vom 19. bis 21. August wird die Friedrich-Ebert-Halle in Heimfeld zur Kunstarena. Dazu lädt die Kunstleihe Harburg zur großen SuedArt22, bei der weit mehr als nur Kunst zu sehen ist. Weit über 30 Künstler und Kunstgruppen, insbesondere aus dem Süden Hamburgs, zeigen dann in den großen Foyers der Ebert-Halle aktuelle Arbeiten und laden zur Betrachtung, aber auch zum Gespräch ein. In den Vorzügen der Balkone gibt es zudem Installationen etwa aus Draht und Videoanimation, die wie ein Hologramm und mit musikalischer Untermalung ein launiges Betrachten und Verweilen ermöglicht. Im Souterrain wiederum findet sich eine Neuaufflage des Harburger Kunstsalons, in dem verschiedene Gespräche vor allem mit Vertretern von Harburger Kunstorten unterhaltsam, aber eben auch informativ Einblicke in die Ausstellungsbereitschaft, ihre Entstehungsgeschichten und Urheber geben. Und: am Samstag (21.8.) wird es zum Abend auch noch musikalisch!

„Alles ist bereitet, um Harburgs Kunstszene in all ihren Facetten kennen und schätzen zu lernen“, sagt die Künstlerin und Leiterin des Projekts SuedArt22, Antje C. Gerdt aus Moorburg und fährt fort: „Nachdem es im letzten Jahr beim SuedKulturSommer 2021 auf dem Schwarzenberg ein erstes Harburger Kunstfest gab, war allen Beteiligten schnell klar: ‚Das wollen wir am liebsten jedes Jahr!‘. Vergangenes Jahr wurde es im Rahmen des pandemiebedingten Open-Air-Sommers mit zehn Zelten und täglich wechselnden Künstler*innen aufgesetzt und präsentiert gleich mehr als 60 Künstler*innen und Kunstgruppen. In der Innenwirkung war es wie ein befreiendes ‚Klassentreffen und veredelte zugleich nach außen die Vielfalt, Größe und Stärke, die die Harburger Kunstszene mittlerweile hat.“

Im Souterrain der Ebert-Halle, wo einst die Kantine und Gastronomie der Passen unterkam, bietet ein eigener Raum Platz und auch Ruhe für Petra Hagedorn's Kunstsalon-Gespräche. Dort wird es dann zu festen Zeiten um Hintergründe des Kunstvernetzes Harburger Rathaushof, seine aktuellen und kommenden Ausstellungen und Künstler geben, um die Falckenberg-Sammlung, den nun schon 19 Jahre zelebrierten Harburger Kunstpfad sowie auch den Verein „Künstler zu Gast in Harburg“ und seinen aktuellen Stipendiaten Peter Busch aus Leipzig. Auch zum Konzept der Harburger

Open-Air-Galerie „walls can dance“ und weiteren Ideen des initiierten „urban art instituts“ können sich interessierte informierten lassen. Die Liste der Künstler*innen selbst ist beträchtlich und ihre Arbeiten in Breite, Vielfalt und Aspekten schier unermesslich. Zu den Künstlern gehören Namen wie Thomas „Behrit“ Behrens, Annette v. Borstel, Sven Bräuner, Sanna Duschek, Harald Fink, Jens Förster, Inge Förtsch, Antje Gerdts, Ir-

gard Gottschlich, Sigrid Gruher, Petra Hagedorn, Ulrike Hetenens-Dahm, Angelika Kosch-Wannags, Yvonne Lautenschläger, Peter Lellrock, Karl-Heinz Mankel, Werner Jarmatz, Jan Ratschat, Thomas Timm, Barbara Kathrin Möbius, Ralf Schwinge, Peter Busch (Künstler zu Gast in Harburg), Waldemar Sulewski, Jürgen Weber oder Gabriele Wendland. Unter den Kunstgruppen mit vielen weiteren Künstler*innen: Künstler zu Gast in Harburg oder die Kunstgruppe des Studiengangs e.a.st. der Medical School Hamburg und die Kunstgruppe WartenbergART. Unter den Namen findet sich auch Paula Lytovchenko aus der Ukraine. Sie lebt und arbeitet in Kiew, studierte dort Kunst und Architektur und ist seit dem 90er Jahren als freischaffende Künstlerin tätig. Sie verfolgt in ihren Monotypen den Stil des Impressionismus, mal realistisch, mal nostalgisch. „Kunst ist alltäglich“, so Sabine Schnell vom Vorstand der Kunstleihe Harburg. „Und als wir als Projekt des Netzwerkes SuedKultur die Kunstleihe als Artstube vor allem Harburger Kunst 2019 auf den Weg brachten, ging es uns ja vor allem darum, diese auch in den Alltag zu integrieren und sichtbar zu machen. Und nun hängen eben permanent mehr als 100 Werke in diversen Wohnzimmern, Praxen, Büros oder gar in einem Kiosk!“ Und Antje Gerdts ergänzt: „Mit der SuedArt wollen wir als Jahres-

event dies nun vorlängigen und ausbauen. Das Rahmenprogramm, zu dem auch vor und nach der SuedArt unsere Führungen „Kunst vor Ort“ in eben die Harburger Kunstorte zählen wie auch der Kunstsalon eignen sich ideal, um mehr über Harburgs starke Kunstszene zu erfahren, nussigler zu sein und zu bleiben und zu begreifen, dass Kunst nicht etwas für das vermögende Establishment ist. Der Zuspruch zeigt und belegt ja Kunst geht viele an und Kunst bewegt, ohne sich vornehmungen lassen zu müssen. Da ist ein Event wie die SuedArt im Grunde nur die logische Konsequenz!“ Ein weiteres Highlight findet sich darüber hinaus am Samstag, 20. August, ab 17 Uhr mit dem Heimfelder Konzert „Klangfarber“. Da stößt die im Nebengebäude untergekommenen Akademie für Musik und Kultur zur SuedArt und lädt zum Wandelkonzert. Dabei werden verschiedene Musiker*innen der angestrichelten Kunst instrumenten und Klänge produzieren. Anke und David Dieterle von der Akademie: „Es wird für uns, aber vor allem die Besuchenden am 20. August spannend werden, wie sehr Musik und Kunst ganz neuen Ausdrucksformen hervorbringen!“ Der Eintritt zur SuedArt22 ist frei, ganz nach dem Motto „Spendet, was es euch wert ist“, so Antje Gerdts. Das gesamte Programm von SuedArt-Fest, aber auch den Führungen rund herum sowie über die Künstler*innen findet sich auf www.sued-art.de, wo auch das Programmheft zum Download zu finden ist.



Antje C. Gerdt (li.) und Sabine Schnell stellen Programm und Plakat der SuedArt 22 vor. Foto: Foto: Kunstleihe Harburg

Der neue RUF | Samstag, 13. August 2022

Kunstleihe präsentiert neue Künstler und Werke!

19. Harburger Kulturtag lädt ein

■ (mk) Harburg. Die Kunstleihe Harburg ist seit 2019 Hamburgs erste nichtkommerzielle Artothek, bei der man für eine geringe Gebühr vor allem lokale, zeitgenössische Kunst leihen kann. Zum 19. Harburger Kulturtag präsentiert sie nun zahlreiche neue Künstler und Werke, die ab sofort geliehen werden können. Der Bestand an leihbaren Kunstwerken, die es für die Gebühr von 6 Euro für ein Vierteljahr Kunstinteressierten ermöglichen, sich mal in seinem ganz persönlichen Umfeld mit echter Kunst zu befassen, liegt trotz begrenzter Räumlichkeiten in der Heimfelder Meyerstraße 26 bereits bei gut 300 Werken. „Davon sind mehr als 100 im Grunde unterwegs“, so Sabine Schnell vom Vereinsvorstand. „Da wir keinen Etat zum Ankaufen haben, sind wir dabei auf das Wohlwollen der vor allem Harburger Künstler*innen angewiesen, die uns per Leihvertrag Werke für eine gewisse Zeit überlassen. Dieses Prinzip hat sich aber in den letzten Jahren bewährt und sowohl unter Kunstinteressierten als auch Kunstschaffenden für stets größere Interesse gesorgt. Unser Ziel ist es eben, Kunst alltäglich zu machen

und das unterstützen eben viele Künstler*innen auch.“ Nun hat die Kunstleihe sich vorgenommen, den Kulturtag am 6. November zu nutzen und geballt neue Werke und Künstler vorzustellen. „Neue Werke aufzunehmen, fotografisch und mit Vita und Leihvertrag in den Bestand aufzunehmen, ist immer mit einigem Aufwand verbunden“, sagt die unentgeltlich ehrenamtliche Vorständin. „Daher bot es sich dieses Jahr an, erstmal einiges zu sammeln und den Kulturtag als Anlass einer umfassenderen Ausstellung zu nehmen.“ Die Kunstleihe hat am 6. November von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Unter den neuen Werken sind Fotografien, Aquarelle, Airbrush und Ölmalerei. Das Kunstleihe-Team erklärt dazu das Leihprinzip und auch über die lokale Kunstszene und wer will, kann gleich auch Kunst für Zuhause, das Büro, die Praxis oder Kanzlei leihen. Dazu gibt es Kaffee, Kuchen oder auch ein Glas Sekt. Reguler hat die Kunstleihe donnerstags und freitags von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Achtung! Das Team sucht auch nach Interessierte, die ehrenamtlich im Team mithelfen wollen.



Unter den neuen Werken sind Fotografien, Aquarelle, Airbrush und Ölmalerei
Foto: Kunstleihe Harburg

Darf's auch etwas Kunst sein?

Kunstleihe Harburg lädt zum Adventsmarkt

■ (mk) Harburg. Ab sofort hat die Kunstleihe Harburg in der Meyerstraße 26 wieder ihre Schaufenster hergerichtet: weihnächtlich und vor allem kreativ! Ob feilt es bei der Sache nach Weib nachts geschminkt dem einen oder anderen an Inspiration oder nach einer ganz persönlichen Note. Zum anderen ist die Kunstleihe Harburg nicht nur Hamburgs erste nichtkommerzielle Artothek, bei der man lokale, zeitgenössische Kunst leihen wie Bücher in einer Bucherhalle. Sie ist auch als Teil des Netzwerkes SüdKultur zu einem starken Netzwerk der bildenden Kunst im Süden Hamburgs geworden und könnte dieses Jahr mit der Beschriftung „Kunst vor Ort“ und der SüdArt22-Ausstellung in den Foyers der Friedrich-Ebert-Halle ebenso überzeugen wie erst jüngst mit der Aktion KunstSchaufenster in öffentlichen Ladengeschäften Harburgs sowie der eigenen Ausstellung neuer Werke und Künstler anlässlich des 19. Harburger Kulturtags. „Unser Netzwerk ist in den letzten Monaten nochmal deutlich gewachsen und das zeigt, dass wir das Vertrauen der lokalen Kunstszene genießen“, so Kunstleihe-



Kunstvolle Weihnachten 2022 in der Kunstleihe Harburg

Foto: Sabine Schnell

Vorständin Sabine Schnell. Daher sei es natürliegend, dass wir unsere Schaufenster auch dieses Jahr feierlich schmücken und dem geringsten Kunstpublikum eine Vielzahl an Kunst vorstellen, das durchaus auch als Weihnachtsgeschenk unter den Christbaum passt.“ Die Idee kam im ersten Jahr der Covid-Pandemie. Da der jetzige Standort in der Heimfelder Meyerstraße 26 ein altes Ladenlokal ist, das über Schau-

fenster verfügt, bot es sich an, in den zwangsläufig ausstellungsfreien Lockdowns zumindest dort Kunst zu kleinen Preisen zu offerieren und so den lokalen Kunstschaffenden nicht nur Aufmerksamkeit, sondern auch kleines Geld im Putzmonnaie zu geben. „Das haben wir auch 2021 dann fortgesetzt, und dieses Jahr finden sich auch durchaus größere Werke in der Anlage“, so Schnell zur Weiterentwicklung.

Die Zahl der Künstler ist ebenso groß wie die Vielfalt an Motiven, Techniken und Materialien. „Es lohnt sich auf jeden Fall, in den nächsten Wochen vorbeizuschauen. Da wir im Kunstleihe-Team aber alle unentgeltlich ehrenamtlich arbeiten, müssen wir uns auf die klassischen Kunstleihöffnungszeiten konzentrieren, die donnerstags und freitags von 14 bis 18 Uhr und samstags von 12 bis 18 Uhr sind. Durch Fenster kann man aber jederzeit schauen um immerhin einen ersten Vorgeschmack mitnehmen zu können! Einfach klingeln und um Einlass begehren!“ Da auch die Kunstleihe Harburg als erste nichtkommerzielle Artothek Hamburgs stets Unterstützung für Miete, aber auch Material benötigt, wird zum Jahresende auch wieder um Spenden unter dem Motto „Kuhle für die Kunst“ gebeten. Langfristiges Ziel ist es, immer mal wieder auch Werke für den Verleih anzukaufen zu können. Bisher ist der Großteil des Leihbestandes durch die großzügige Unterstützung der Künstler*innen nur durch Leihgaben möglich. Zur Spendenkampagne geht es hier: <https://www.kunstleihe-harburg.de/kuhle-fuer-kunst/>.

Neue Kunst

■ (sk) Harburg. Wer an den Osterfeiertagen seine Wohnung ein bisschen aufmöbeln, aber dafür nicht viel Geld ausgeben möchte, sollte mal einen Blick in die Kunstleihe Harburg, Meyerstraße 26, werfen. Hier kann man sich für sechs Euro im Vierteljahr jede Menge Kunst ausleihen. Die Besucher finden in der nicht-kommerziellen Artothek rund 350 Bilder, Skulpturen und Installationen. Die meisten stammen von Harburger Künstlern. Geöffnet hat die Kunstleihe donnerstags und freitags von 14 bis 18 Uhr. An den Samstagen (auch am Karfreitag) stehen die Türen von 12 bis 18 Uhr offen.



Jetzt zieht hier die Kunst mit ein!

Schluss mit Wandschmuck aus dem Baumarkt: Mit Kunstwerken zu leben wertet jedes Zuhause auf. Dafür braucht es weder ein großes Budget noch einen Kennerblick.
Von Anna-Lena Niemann

Die interessantesten Wohnungen haben eines fast immer gemein: Sie lassen etwas auf Augenhöhe. Hangt Kunst an den Wänden, kann es gut sein, als Hausbesitzer auf dem Boden stehen oder Stück unter der Decke gehen. Der schmale Raum macht plötzlich etwas breiter, wenn eine Malerei, Fotografie oder Skulptur den Blick auf sich zieht. Gleichzeitig gehen die meisten, die ihr Zuhause umformen oder einrichten wollen, viel selbstverständlicher im Möblieren flüchtig als in der Galerie. Was nicht selten die zur Folge hat: Als Grundformen über dem neuen Sofa muss ein mauerwerklicher Koffer und auf Leinwand gedruckter Strahlender ein Bild an der Dekoration herhalten. Julia Rosenbaum geht in Galerien und Auktionshäuser und hat schon tausende gesehen, das es manchmal schwerfällt, in diese Welt zu finden, in der es meistens gibt als die ausgereifteren Lückenfüller der Dinge: Einmal aus Kunstwerken, räumen sie begleitet Privatkunden und Unternehmen bei ihren Käufen, hat Sammlungen auf, bringt Künstler und Künstlerinnen zusammen. Sie weiß aber: „Das ist ein ganz schönes Wort, so etwas wollte Wölfel von einer Galerie zu betonen. Zeitgenössische Kunst wirkt oft so irrationell und verschoben, selbst auf mich manchmal selbst, das erfordert schon Engagement.“ Für den Einstieg sagt, weil aber leichter, wer nicht so ein Leben lang. Und ein Kunst im Zuhause zu bringen, die nicht nur Baumärkten oder Ikea-Druckern zu tun hat, lässt es wieder ein fünfstelliges Budget noch akademischen Durchblick.

Unter Rosenbaum Kunden sind die Kunstmägen in der Mitte: Malerei, Skulptur, Zeichnung, Fotografie, Video, Installation, Konzeptkunst oder Videoarbeiten zu Hause einrichten zu lassen.

Wie in ihrer Erprobung kommt, wird trotzdem ein bisschen angefragt: Was interessiert sich die Hausbesitzer? Hat sie eine Idee, von welchem Medium sie sich umgeben lassen will? Gibt es bestimmte Themen, die sie begeistern – politische Themen, Naturwissenschaften, weibliche Positionen? Danach geht es um die Räume. „Für das erste Treffen bin ich am liebsten vor Ort und verpacke mit einem groben Eindruck von der Raumgröße, dem Deckenhöhen, dem Licht, Farbpaletten und Blickachsen“, erklärt sie. Hin und wieder arbeiten sie mit Interieurdesignern zusammen. Schon geht es über den Handel mit Kunst: „Wie viel ist möglich sei, zum Beispiel eine maßstabgerechte Aufhängung.“

Die ist fröhlich nach einer Frage des Galerienbesitzers: „Was ist die Besonderheit in den Porträtschichten von Lisa oder Janja, vor allem Blumen oder Landschaftsmotiv sowie Kunstwerke, gibt es für mich nicht mehr Raum. Wir mehr Originalität möchte, aber kein Verstecken zur Verfügung hat, immer nicht vorstellbar. Er befindet sich sogar in wackelnder Gleichschicht, weißt Oliver Lohrer. Seine „Affordable Art Fair“ in Hamburg hat gerade kürzlich, berichtet er. Mehr Besucher, mehr Verkäufe. Die Messe hat Kosten zwischen 100 und 12.000 Euro an und hat neben kleineren Verkäufern auch Kunstwerke für die deutschen Standorte, neben Hamburg sind es München nach Berlin dabei. Die Messe hat Kosten zwischen 100 und 12.000 Euro an und hat neben kleineren Verkäufern auch Kunstwerke für die deutschen Standorte, neben Hamburg sind es München nach Berlin dabei.“

Der Kunstmarkt für Zuhause wird eigentlich nie so heiß wie bei den Biennalen, führen Easy-Shop, Nachverkaufsbücher verkaufen sind in Stadterweiterungskäufte, Müller zeigen sich und ihren Arbeitsprozess auf Instagram, sondern die rechte Umgebung. Die Kosten: Gedruckt und Leinwand sind in den meisten Fällen, besonders gut ist aber nicht für jedes Zuhause geeignet. Lohrer fand die besonders faszinierend: „Abstrakte Charles Eames“ und „Nude“ von Mies van der Rohe.“

Ad das es eine gute Sache ist, sind die meisten, die das machen, sind sie zu verkaufen, eben können. „Das ist ein kleiner Budget hat, kann eine kleine Arbeit kaufen, es müssen nicht gleich die zwei mit drei Meter sein“, empfiehlt Lohrer. Für ein Original einer Nachverkaufsbücher sollte man trotzdem ein Investitionsniveau von 1000 Euro ansetzen. Einige Galerien lassen sich schon mal auf ein Kleinbudget ein, wenn man gefragt wird, vertritt der Mensch? „Eine andere Möglichkeit: Editionen. Arbeiten in einer kleinen Auflagegröße sind preiswerter und oft schon für niedrige, dringende Beträge zu haben. Lohrer dort ist aber, gerne hinhinsehen und

sich auf Editionen zu konzentrieren, die unter einer Auflage von 100 liegen. Auch Kunstwerke aus dem Bauhaus sind ein wieder Anfangen von Stadterweiterungskäufte. Die Kunstwerke sind ganz anders als die Biennale. Auf speziellen Editionenplanformen im Netz können sie finden werden. Und wer sich in ein kleines Auktionshaus wagt, könne dort auch Kunstwerke finden. Lohrer erzählt, er habe früher Plakate einer Leiharbeiterin gekauft und in die Wände seines Studentenwohnraums gehängt – immer noch persönlich als die Biennale. „Wer Kunst ins Heim bringen möchte, kann auch kaufen sich ganz vorziehen und außerdem in die nächste Auktionshäuser. Hier werden Werke verkauft. Das idee ist die Demokratisierung der Kunst: die allen zugänglich sein soll“, sagt Heiko Langkamp. In seiner Künstlerschule in Hamburg Harburg hat er Langkamp viele Kurse unter Valere Kunst zum Verkauf an. Darüber ist alles ganz anders. Im letzten Angebot, was nicht zu groß, zu schwer oder zu zufällig ist. Und was von lokalen Künstlern gestaltet wurde, die im Gegenzug nicht selten davon profitieren, dass aus Leihen Kurator werden. Im Kauf werden die Arbeiten meist für 800 Euro. Kosten. Zu finden gibt es sie für sechs Euro je Vierteljahr.

„Ich habe in keine Ahnung von Kunst, aber...“ – das ist einer der häufigsten Sätze. Den Langkamp hört, wenn die Leute zurückkommen. „Viele Kunden haben eine klare Idee im Kopf, was sie haben wollen. Da soll die Bild zum Beispiel nur zum Kunst des Solos passen“, erzählt er. Aber wenn sie erst mal damit wollen, verändert sich der Blick. Dann kommt Licht ins Spiel, sie stellen fest, dass den Wänden ein neuer Bereich gut war, das andere Mittel viel besser zur Kunst passen. Das ein Bild zum nachkommen. Geoplatz haben mit Gassen werden kann, einen guten und ein Zitat nachzusprechen ist, weil der/die Nagel nicht für alle Leute sagt. „So gehen ganz alltäglich eine Kunstkollektionen los“, beobachtet Langkamp.

Ob gebohrt oder gebohrt. Viel gewonnen ist mit der richtigen Hängung und gutem Licht. Lohrer sagt, man solle sich nicht auf die Deckenflächen verlassen, sondern warme, indirekte Lichtquellen oder Spots nutzen, um Kunst im Raum zu integrieren. Und Rosenbaum weiß, dass die meisten ihre Kunst viel zu hoch hängen. An der Augenhöhe muss man sich orientieren, eine Mittelhöhe zwischen 1,50 und 1,70 Metern sind ideal in Museen. Außerdem lohnt es sich immer, in eine gute Rahmung und seriöses Museumsglas zu investieren, auch wenn das nicht immer notwendig ist. Doch ein guter, verstellbarer, gewogener Rahmen kann selbst Leinwand und Rahmenrand aufwerten. „Haben Sie keine Scheu, mit einem röhrenden Hinweis zu einem guten Rahmen zu gehen“, sagt Rosenbaum, bevor sie zum Schluss noch einmal grundsätzlicher wird. Alles, was einem Freude bereitet, kann man sich in die Wohnung bringen. „Mit Kunst soll man leben“, sagt sie, „und wenn man sich in eine Arbeit verliebt“, Zitiert, nicht warten.“



Hingucker Werkstück (hier von)
 Foto: Anne Schönbach/Deutscher Kulturbund/Arbeitskreis

Immobilienmarkt

Gestalten und erhalten Sie Ihre Anlage ganz einfach online: Immobilienmarkt.faz.net

| | | | |
|--|-------------------------------|----------------------------|---------------------------|
| Wohnimmobilien | Sozialer Wohnungsbau | Wekkers Angebote | Immobilien Gesuche |
| Schöne Wohngebiete | Schöne Kapitalanlage | Immobilien im Blick | Schweres in Hand |
| Internationale Immobilienangebote | Zu Verkaufen | Mietmarkt | Aktive Teilhaber |
| Wohnungsbau | Kauf und Kapitalanlage | Wohnungsbau | Wohnungsbau |

Originalität zählt sich am Hangung auf Augenhöhe - von Hand und Herchen
 Foto: Michael Hoyer/Deutscher Kulturbund/Arbeitskreis

VON SIEGFERD BESIET, VON UNS GERETTET.



Wir erhalten Einzigartiges. Mit Ihrer Hilfe.
 Spendenkonto
 IBAN: DE21 510 400 500 500 400
 BIC: COBA DE33, Commerzbank AG
 www.denkmalschutz.de
 DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ



Krönender Abschluss des Laternenlaufs ist das Feuerwerk vor Harburgs Rathaus. Foto: Stadtmarketing

Kulturtag feiert 20. Geburtstag

Harburg zeigt VIELFALT mit großem Programm

HARBURG Der Harburger Kulturtag, ein bewährtes Konzept, überzeugt die Harburger/-innen Jahr für Jahr mit einem breiten Spektrum an kulturellen Angeboten und verbindet die zahlreichen Kultureinrichtungen des Stadtteils. Am Sonntag, 5. November, präsentieren sich mehr als 25 Institutionen von 12 bis 20 Uhr mit einem speziell konzipierten Geburtstagsprogramm – und das alles bei freiem Eintritt.

Die Veranstaltung mit Ladenöffnung hat für die Besucher/-innen einiges zu bieten. Im Phoenix-Center finden am 4. und 5. November die beliebten Lions-Charitytage der Harburger Lions-Clubs statt. Hier gibt es zahlreiche Aktionen, darunter eine Tombola, Waffelverkauf und Kinderschminken. Alle Einnahmen werden gespendet. Zudem gibt es Aktionen wie Laternenbasteln, Kinderschminken und Beratungsangebote für Groß und Klein in den Einkaufszentren und Fachmärkten. Im Rahmen des Projekts „Kunst im Schaufenster“ werden Werke verschiedener Künstler/-innen in den Einzelhandelsgeschäften Harburgs ausgestellt. Das Highlight für alle Kinder an diesem Tag ist der Laternenzug, der im vergangenen Jahr 4000 Teilnehmende zählte. Dieser wird in Kooperation mit der Harburger Schützengilde organisiert.

Der Umzug startet an drei verschiedenen Treffpunkten: dem S-Bahnhof Heimfeld, dem Marktkauf-Center Harburg sowie dem Herbert- und Greta-Wehner-Platz. Die drei Routen führen quer durch die Harburger Innenstadt mit einem gemeinsamen Ziel: dem Harburger Rathausplatz. Hier werden die Laternenumzugs-Teilnehmenden empfangen und haben die Möglichkeit, Getränke und Snacks zu genießen, bevor sie das krönende Abschlussfeuerwerk bewundern können.

Präsent ist alles von Rang und Namen

Folgende Künstler/-innen und Institutionen sind beim Harburger Kulturtag dabei: antikyno, Ateliergemeinschaft Atelier 32, Alles wird schön, Electrum, Fischhalle Harburg, Freundeskreis Harburger Theater, Harburg Pop Up Store, Galerie 1565, Geschichtswerkstatt Harburg, Habibi-Atelier, Harburger Theater, Harburg Info, Hin-Zimmer, KulturKiosk Blohm-

straße, Kunstleihe Harburg, Künstler zu Gast in Harburg, Künstlerverein Harburger Bahnhof, KulturWerkstatt Harburg, Medical School Hamburg, Paul-Gerhardt-Kirche Harburg, Sammlung Falckenberg, Sparkasse Harburg-Buxtehude, TU Hamburg – und das Archäologische Museum Hamburg mit einem besonderen Highlight: Denn es gibt drei Führungen (14, 16, 18 Uhr) durch die aktuelle Ausstellung „Light My Fire – Mensch macht Feuer“. Die Beherrschung des Feuers war eine großartige Entdeckung und eine zündende Sache. Wärme und Licht sind für uns elementar, heute genauso wie vor einer Million Jahren. Die Tour durch die Ausstellung beleuchtet diese Phänomene von den Anfängen bis in die Moderne – von der steinzeitlichen Tranlampe bis zur LED-Leuchte wird diese Entwicklung nachgezeichnet. (wb)

Weitere Infos unter www.harburg-marketing.de



Blick in die Ausstellung „Light My Fire“ im Archäologischen Museum am Museumsplatz. Foto: Museum

Kunst aus der Region „Der auf dem Wasser geht“

■ In Heimfeld. In lockerer Folge stellt „Der Neue RUF“ lokale Künstler und ihre Kunstwerke vor. Heute: Annette von Borstel und ihr Werk „Der auf dem Wasser geht“. Zwei Füße im Wasser. Sind es Männer- oder Frauenfüße? Das kann der Betrachter nicht sehen. Er sieht nur die Fußsohlen, die in Bewegung zu sein scheinen. Der Rest der Person ist vom Wasser verschluckt. Geht da tatsächlich jemand auf der Wasseroberfläche? Ist der Betrachter des Bildes auf dem Boden eines Schwimmbades gelandet? Oder ist das Ganze nur eine optische Täuschung?

Die Malerin dieses quereformatigen Bildes (Öl auf Leinwand, 35 x 70 cm) ist die 1966 in Hamburg geborene Künstlerin Annette von Borstel. Ihre Leidenschaft für fotorealistische Techniken einerseits und den Impressionismus sowie der freien Malerei andererseits zeigt sich in diesem Werk ganz deutlich. Das Bild entstand im Rahmen ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema „Menschen im Wasser“, in der die Künstlerin naturalistische Darstellungsformen und freie Malerei miteinander verbunden hat. Kunst beschäftigt Annette von Borstel schon seit Kindertagen. Bereits mit 14 Jahren beschäftigte sie sich intensiv mit Porträtzeichnungen nach fotografischen Vorlagen. Zwei Jahre später, mit 16 Jahren, erhielt sie erstmals professionellen Unterricht, worauf ein Kunststudium an der Hochschule in Kasatl folgte. Die Künstlerin kam seitdem viel herum. Studienreisen nach Tschechien, ein Stipendium in Altana, ein halbjähriger Aufenthalt in Bontay, sie lebte in Edinburgh, in Montpellier und Versailles. Nach einigen Jahren in Südf frankreich, wo Annette von Borstel auch eine eigene Galerie betrieb, landete sie 2020 wieder in Hamburg. Das Bild „Der auf dem Wasser geht“ sowie zwei weitere Werke der Künstlerin sind Bestandteil der Harburger Kunstleihe. Die Kunstleihe, Meyerstraße 26 in Heimfeld, hat mehr als 350 Werke vorwiegend lokaler zeitgenössischer Kunst im Bestand – auch Videokunst, Menschen, die Lust haben, ab und zu mal etwas Neues an ihre Wände zu hängen, können hier für einmalig zwölf Euro Mitglied werden. Die Leihgebühr für die einzelnen Werke beträgt dann pro ausgeleihenem Werk sechs Euro im Vierteljahr. Mehr Infos unter www.kunstleihe-harburg.de.



„Der auf dem Wasser geht“ ist das Bild des Monats in der Harburger Kunstleihe. Foto: ein

Kunst aus der Region

„Sandstrukturen“ von Dieter Simon

■ In Harburg. In lockerer Folge stellt „Der Neue RUF“ lokale Künstler und ihre Kunstwerke vor. Heute: Dieter Simon und sein Werk „Sandstrukturen“. Der Erlbacher Fotokünstler Dieter Simon schenkt sie seine Mutter. Seitdem hatte er auf seinen Reisen immer eine kleine Digitalkamera in der Hosentasche dabei und fragte, was ihn zufällig auf seinem Weg inspirierte. Seine schwarz-weiß-Fotografie „Sandstrukturen“ (gedruckt auf Leinwand, 40 x 60 cm) aus seiner Serie „Strand + Boden“ stammt aus dem Jahr 2015. Dabei fasziniert das Bild

gleich in mehrerer Hinsicht: Dünen oder Wellen, Sand oder Ozean, nah oder fern? Für seine fotografischen Momentaufnahmen schuf er mit „Jocovick“ ein eigenes Begriffs-Wörterbuch. Die Erlbacher Fotokünstler Dieter Simon schenkt sie seine Mutter. Seitdem hatte er auf seinen Reisen immer eine kleine Digitalkamera in der Hosentasche dabei und fragte, was ihn zufällig auf seinem Weg inspirierte. Seine schwarz-weiß-Fotografie „Sandstrukturen“ (gedruckt auf Leinwand, 40 x 60 cm) aus seiner Serie „Strand + Boden“ stammt aus dem Jahr 2015. Dabei fasziniert das Bild

schonert Heiko Langanke aus der Harburger Kunstleihe. Seit den frühen 1970er Jahren war er Dozent an der FH Harburg. Dieter Simon kam als Beisitzer viel herum. Eine seiner letzten Ausstellungen war 2019 die Duo-Ausstellung mit seinem damals 16-jährigen Enkel Tom Simon im Gutshaus Glind. Hier traf die Fotostimme des damals 80-jährigen Großvaters auf die Grafikstimme seines knapp 70 Jahre jüngeren Enkels.

Mehr Bilder von Dieter Simon wart es leider nicht geben. Der 1953 in Thüringen geborene Architekt und Diplomgenosse ist in diesem Jahr verstorben. Die Fotografie „Sandstrukturen“ kann in der Kunstleihe Harburg entliehen werden. Die Kunstleihe, Meyerstraße 26 in Heimfeld, hat mehr als 350 Werke vorwiegend lokaler zeitgenössischer Kunst im Bestand – auch Videokunst, Menschen, die Lust haben, ab und zu einmal etwas Neues an ihre Wände zu hängen, können hier für einmalig zwölf Euro Mitglied werden. Die Leihgebühr für die einzelnen Werke beträgt dann pro ausgeleihenem Werk sechs Euro im Vierteljahr. Mehr Infos unter www.kunstleihe-harburg.de.



Sandstrukturen von Dieter Simon. Foto: Simon

3. ARTvent

Kunstleihe Harburg feiert die Aktion KunstSchaufenster

■ In Harburg. Mit einer ganz besonderen Aktion hat die Kunstleihe Harburg aus der Meyerstraße den letzten verkaufsoffenen Sonntag Anfang November genutzt, um auf sich aufmerksam zu machen. In den Schaufenstern von zahlreichen Harburger Geschäften wurden in den letzten Wochen Kunstwerke von regionalen Künstlern ausgestellt. Zudem wurden die Glasvittrinen in der Passage City Galerie, Lüneburger Straße mit Werken bestückt. Eines der spektakulärsten Objekte ist die Licht-Kunst-Installation „Data Morgana“ in dem leer stehenden Pavillon am Lüneburger Tor. Vor allem bei Dunkelheit leuchtet und strahlt dieses Kunstwerk und wurde dadurch zur Attraktion. Bis zum Jahresende werden die Kunstwerke noch an ihren jetzigen Standorten bleiben. Manche

sind auch käuflich zu erwerben und eine prima Geschenkidee. Um diese Aktion und auch um das bald fünfjährige Bestehen der Harburger Kunstleihe zu feiern, lädt das Kunstleihe-Team am Sonntag, 17. Dezember, von 15 bis 17 Uhr zum 3. ARTvent. „Zwanglos und gegebenenfalls bei einem Becher Glühwein kann man mit verschiedenen Künstlern und Aktiven ins Gespräch kommen, sich manches erklären lassen und sich bei Einbruch der Dunkelheit der Data Morgana hingeben“, freut sich Heiko Langanke aus der Kunstleihe. Treffpunkt ist der Pavillon am Lüneburger Tor.

Die Lichtinstallation „Data Morgana“ leuchtet am Lüneburger Tor. Foto: ein



Kunst erleben – und auch kaufen können

ARTVENT ist mehr als „nur“ eine Ausstellung

HÄRBURG Mit großen Schritten neigt sich das Jahr 2023 dem Ende zu. So auch die Aktion Kunst-SchauFenster des Vereins „Kunstleibe Hamburg“, die zum 20. Harburger Kulturtag Anfang November etliche SchauFenster von Harburger Geschäften mit Kunstwerken lokaler, zeitgenössischer Künstler*innen ausstaffierte. Zudem wurden die Glaswitrinen in der Passage City Galerie, Lüneburger Straße und der Pavillon am Lüneburger Tor mit Werken bestückt.

WOLFGANG WITTENSUNG

„Während ersterer sich der bekannte Harburger Grammkünstler Dorella anzuhörte, wurde der Pavillon beispielsweise mit der Licht-Kunst-Installation Data Morgana zur Dunkelheit von zu einer echten Attraktion. Dazu gesellten sich dazu weitere Werke von mehr als zehn Harburger Künstler*innen“, sagt Heiko Langanke vom „Kunstleibe Hamburg“. Nach bis zum Jahresende wird die Kunst dort zu sehen sein – manche Werke sind als Weihnachtsgeschenke für Begeisterte aber auch käuflich zu erwerben. Seit bald fünf Jahren existiert die Kunstleibe Hamburg und führt zur Aktion, zu den Künstler*innen,



Der Verein „Kunstleibe e.V.“ macht Kunst lebbar: Begründer Ehepaar Heiko Langanke und Sabine Schnell (r.), Organisatorin Berglith Lassen (sitzend) sind auch ein Netzwerk für die Harburger Künstlerin Antje Goerds (Mitte) und den Foto-Künstler Peter Leibröckel (l.)

Foto: Wittenburg

zum Glaspavillon und den Vitrinen, wie auch zu zahlreichen Aktionen und Austausch ein. Im Rahmen von ARTVENT kann man „zwanglos und gegebenenfalls bei einem Becher Glühwein man mit den Aktivist*innen ins Gespräch kommen, sich manches erklären lassen und bei Einbruch

der Dunkelheit sich der Data Morgana hingeben“, sagt Heiko Langanke – und er bedankt sich denn das Projekt wurde unterstützt von „Harburg Marketing“ und vom Verfügungsfonds „Mitten in Harburg“.

So, 17. Dezember, 15 – 17 Uhr Pavillon Lüneburger Tor

